



KirchenVolksBewegung

bundesweite Kontaktadresse:
»Wir sind Kirche« c/o Christian Weisner
Postfach 65 01 15
D-81215 München
Tel.: +49 (0)8131 260 250
Fax: + 49 (0)8131 260 249
eMail: Info@wir-sind-kirche.de
Internet: www.wir-sind-kirche.de

**KirchenVolksBriefe
zum Besuch von
Papst Benedikt XVI.
in Bayern 2006**

4. September 2006

Sehr geehrter Papst Benedikt,

aus Anlass Ihres Besuches vom 9. bis 14. September 2006 in Ihrer Heimat Bayern hatte die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* dazu aufgefordert, Fragen, Bitten, Wünsche und Gebete an Sie zu richten.

Viele Menschen sind dieser Aufforderung gefolgt. Sie haben in Briefen, Faxen und E-Mails auf dem 96. Deutschen Katholikentag in Saarbrücken und in der nachfolgenden Zeit ihre Gedanken aufgeschrieben. Die Briefe zeugen von der großen Sorge der Glaubenden um ihre Kirche vor Ort und um die Weltkirche. Sie sprechen von Priestermangel und übergroßen Gemeinden, in denen sich die Gläubigen nicht mehr beheimatet fühlen können.

Viele Zuschriften drücken die Hoffnung aus, dass die Weihebedingungen zum Priesteramt neu überdacht und die Weihe sowohl verheirateter Männer als auch die von Frauen ermöglicht werde. Viele erwarten auch die Übertragung von mehr Verantwortung und Aufgaben auf Laiinnen und Laien, so wie es das Zweite Vatikanische Konzil dem gesamten Volk Gottes zugesprochen hat.

Bezüglich der Ökumene ist für viele – besonders in konfessionsverbindenden Ehen lebende Menschen – die noch fehlende Mahlgemeinschaft bzw. fehlende Gewährung der Gastfreundschaft bei Eucharistie und Abendmahl sehr schmerzlich. Als besonders drängendes Problem wird auch der immer noch bestehende Ausschluss wiederverheirateter Geschiedener von den Sakramenten genannt.

Große Sorge bereitet vielen der wachsende Zentralismus und das nicht dem Geist Jesu entsprechende gegenwärtige hierarchische System der römisch-katholischen Kirche. In diesem Zusammenhang haben viele Menschen ihre Trauer und Enttäuschung ausgedrückt über den den deutschen Bischöfen aufgezwungenen Ausstieg aus der Schwangerschaftskonflikt-Beratung.

Noch viele weitere Themen wie die Einstellung der Kirche zur Homosexualität und der Tier- und Umweltschutz werden in den KirchenVolksBriefen angesprochen.

Anlässlich des Besuches in Ihrer Heimat bitten wir Sie als Bischof von Rom sehr herzlich, diese Briefe von glaubenden Menschen anzunehmen, sie zu lesen, sie ernst zu nehmen und zu überdenken.



Annegret Laakmann
Referentin



Christian Weisner
Bundesteam

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Lieber Heiliger Vater!

Mit meinen 72 Jahren hab ich schon viele Seiten unserer geliebten Kirche erlebt und auch erlitten. So habe ich den Aufbruch nach dem 2. Vatikanischen Konzil mit meiner Familie mit Begeisterung erlebt - und mit großer Enttäuschung die darauf folgende und noch immer andauernde "Winterzeit" der Kirche.

Ich glaube fest, daß die Kirche leben wird bis zum Ende der Zeiten, aber warum machen unsere Kirchenführer seit Johannes XXIII. es ihr so schwer?

Sie, Heiliger Vater, können viel bewegen!

Bitte lassen sie es nicht zu, daß die Menschen, die unsere Kirche führen, sich und uns, die wir treu bleiben, durch ihre Angst vor der Welt immer mehr einmauern und dadurch auch unsere Kinder aus unserer Gemeinschaft vertreiben!

Priester wären notwendig - ich bete um Priester.

Hier in Niederösterreich und in Wien haben wir viel zu wenige und es werden immer weniger.

Und es stellt sich mir immer mehr die Frage:

wer kann es verantworten, daß so viele Gemeinden nicht mehr oder nur ganz selten Eucharistie feiern können?

Jesus Christus hat einen verheirateten Mann erwählt, seine Kirche zu führen - wer hat das Recht, Gesetze aufzustellen, die den Zugang zum Priesteramt beschränken, wer darf Zulassungsbestimmungen erlassen, die sicher nicht im Sinn von Jesus Christus sind?

Hat er uns nicht gesagt: die Gesetze sind für die Menschen da und nicht umgekehrt?

Sie haben in diesem vergangenen Jahr bei vielen Menschen Hoffnung geweckt - auch bei mir, obwohl ich nach dem Bekanntwerden Ihrer Wahl so frustriert war wie selten in meinem Leben - das tut mir jetzt leid und war falsch.

Aber ich kannte Sie als unbarmherzigen Glaubenshüter, der seine Ansichten seit dem Konzil meiner Meinung nach zum Unheil für die Kirche geändert hatte.

Jetzt hoffe ich wieder und bitte Gott, er möge Sie erleuchten und Ihnen die nötige Kraft zum Widerstand gegen die vielen Ängstlichen geben!

Mit großer Hochachtung,

Gertrude Dober
Winzerschulgasse 36
A - 2130 Mistelbach

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Lieber Papst Benedikt!

Zuerst will ich meine Freude über Ihr sensibles Dasein in Auschwitz-Birkenau ausdrücken. Mit großem Respekt habe ich Ihr überzeugendes Auftreten am Fernseher begleitet.

Nur eines empfand ich bedenkenswert:

Weil im Zeichen des Kreuzes den Juden unendliches Leid zugefügt wurde, müsste der Gebrauch dieses Zeichens angesichts so vieler anwesender Juden durch andere Gesten biblischer, etwa paulinischer Segensformeln ersetzt werden.

Als Bitte will ich nur eines nennen:

Weil geschiedene Menschen zu leiden haben unter ihrer gescheiterten Beziehung, sollte die Kirche ihr Leid nicht noch vergrößern durch Verweigerung eines kirchlichen Segens bei ihrem erneuten Versuch, eine Familie zu gründen.

Um Christliche Familien zu gewinnen!

Shalom

Ihr

Erwin Seifried

-
- **viele Hoffnungen haben Sie** in Ihrem bisherigen Pontifikat geweckt. Führen Sie die Kirche aus der Sackgasse der ermüdenden Diskussionen zu Amt, Frauenordination und verheirateten Priestern. Ermöglichen Sie die Freiwilligkeit des Zölibats und die Zulassung von Frauen zum PriesterInnenamt.
 - gerade hat der Katholikentag wieder gezeigt wie sehr unsere Welt die Kirche braucht. Dabei kommt es vor Ort auf das Zeugnis und die Verantwortung des einzelnen/der einzelnen ChristIn an. Stärken Sie die Verantwortung der Laien, die Geschwisterlichkeit in der Kirche, die demokratischen Elemente der Kirchenverfassung und nehmen Sie Ihre Bischöfe (z.B. in Regensburg) dabei mit in die Verantwortung

Geschwisterliche Grüße und viele menschenfreundliche Begegnungen bei Ihrem Besuch in der bayrischen Heimat

KirchenVolksBriefe **zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006**

Ich war mit den beiden Ratzinger-Brüder sehr befreundet, von denen sich jetzt der eine Benedikt XVI. nennt. Gemeinsam freuten wir uns damals in Freising über den Reisaufbruch mit viel Apfelkompott und waren auch sonst ein Herz und eine Seele. Ich freute mich über seinen Erfolg als Professor der Theologie und war mächtig stolz auf ihn, damals beim Konzil, und dann bewunderte ich ihn noch mehr, als er kurz darauf aus der katholischen Dogmatik eine echten Lebenshilfe machte und das apostolische Glaubensbekenntnis (gekreuzigt, gestorben und begraben, am dritten Tage wieder auferstanden) rein tiefenpsychologisch erklärte. Eine Sternstunde für die Christenheit hatte geschlagen! Denn der Glaube war jetzt endlich für die Menschen da, und nicht wie bisher der Mensch nur für den Glauben. Für mich war diese Erkenntnis umwerfend. Ratzinger hatte mein Leben als Priester und Afrikamissionar von Grund auf verändert.

Dann änderte Joseph Ratzinger plötzlich von einem Tag auf den andern sein bisheriges Denken. Das war seine nächste Überraschung. Er wurde wieder ein eifriger Verfechter der alten dogmatischen Tradition und er verschwieg die Tatsache, das apostolische Glaubensbekenntnis jemals rein tiefenpsychologisch erklärt zu haben. Auf diese Weise qualifizierte er sich für ein Bischofsamt, wurde Erzbischof von München und Freising und bald darauf Kardinal. Von da an ging es ihm nicht mehr um die notwendige Lebenshilfe in den Wechselfällen des Lebens, sondern nur noch um Macht und Gewalt. Eine Sonderkollekte für den Papst sollte ihm auf diesen Weg weiterhelfen.

Mir ging das gewaltig gegen den Strich. Deshalb gab ich meinen Pfarrangehörigen "zu bedenken, ob sie diesen Papst finanziell unterstützen wollen, der mit allen Mitteln auf seine Unfehlbarkeit pocht, anstatt gäubig zu vertrauen, dass sich die Wahrheit letzten Endes ganz von selber durchsetzen wird, der sich mit Heiliger Vater anreden läßt, aber seinen eigenen Söhnen im Priesteramt die erbetene Rückversetzung in den Laienstand hartherzig verweigert, der als Stellvertreter des ewigen Guten Hirten zahllose Pfarreien ohne Priester sein läßt, nur um das eh und je umstrittene Gesetz priesterlicher Ehelosigkeit aufrecht zu erhalten, der die Liebe Christi zum Leuchten bringen will, aber die geschiedenen und wiederverheirateten Ehepaare von den Sakramenten ausschließt" (Der Pfarrer von Arget, Seite 395).

Die Sonderkollekte für den Papst war ein voller Erfolg für Ratzinger, denn kurz darauf wurde er von Johannes Paul II. zum Chef der römischen Glaubenskongregation berufen. Und von da an war es nur noch eine Frage der Zeit bis zur Wahl des nächsten Papstes. Wie nicht anders zu erwarten, wurde aus dem Panzerkardinal Ratzinger schließlich Seine Heiligkeit Papst Benedikt XVI. Voll Ehrerbietung und Hochachtung für den neuen Souverän des Vatikan-Staates hielt die Welt den Atem an. Und wie sein Vorgänger, so gibt sich auch der deutsche Papst - allerdings nur zum Schein! - als ein treuer Verfechter der unveräußerlichen Menschenrechte aus. Dabei wird übersehen, dass sich der Vatikan nach wie vor weigert, die internationalen Vereinbarungen über die Menschenrechte zu unterschreiben. So hält auch der deutsche Papst das Recht der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung allein in seiner Hand. Er ist nicht bereit, diese Machtfülle mit anderen zu teilen, wie das in den Staaten der inter-nationalen Völkergemeinschaft längst verbindlich eingeführt ist. Trotzdem erlaubt sich der Vatikan - gleichsam mit erhobenem Zeigefinger! - sogar die internationale Gemeinschaft zu ermahnen, "sich dafür einzusetzen, daß die Menschenrechte immer und überall gewährt und verteidigt werden und die volle Gerechtigkeit eingefordert wird" (Beitrag des ständigen Beobachters des Heiligen Stuhls zur 5. außer-ordentlichen Sitzung der Kommission für Menschenrechte der Vereinten Nationen).

Der Souverän des Vatikan-Staates treibt also in der internationalen Völkergemeinschaft eine schändliche Diplomatie der Doppelmoral. Während der Papst von allen Regierungen die Achtung und Einhaltung der Menschenrechte fordert, benimmt er sich in seiner eigenen Kirche als absoluter und autoritärer Alleinherrscher, der bildlich gesprochen über Leichen geht. Da kann man nur sagen: Papst Benedikt ist eine Schande für Jesus.

Liebe Grüße

Willibald Glas
Ringbergstr.71
82054 Sauerlach

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Lieber Mitbruder Papst Benedikt XVI,

wir freuen uns über Deinen Besuch in Bayern und wünschen Dir Tage, die nicht ablenken von der großen Glaubwürdigkeitskrise der Amtskirche. Stärkere Orientierung an der Heiligen Schrift in Wort und Tat ist für uns alle besonders wichtig, besonders aber für die Amtsträger.

Bei Deinen öffentlichen Auftritten wirkst Du bescheiden und menschlich gewinnend. Lass Dich bitte als Diener der Dienerinnen und Diener in der Kirche nicht mehr als "Heiligkeit" ansprechen. Führe die Kirche nicht, wie bisher, vor allem als einen sehr zentralistischen Machtapparat. Einheit in der Vielfalt, Reformbereitschaft und Toleranz braucht unsere Kirche dringend.

Wenn Dir bei Deinen Besuchen Hunderttausende zujubeln, lass Dich nicht täuschen: Millionen Gläubige allein im katholischen Bayern sind innerlich oder äußerlich emigriert. Sie haben weitgehend resigniert und machen sich nicht bemerkbar. Viele von ihnen hatten noch bei der Unterschriftenaktion des *KirchenVolksBegehrens* mitgemacht. Sie wurden und werden immer noch von der Kirchenhierarchie ignoriert oder als Kirchenfeinde beschimpft. Damit muss Schluss sein. Die Kirche braucht den Dialog. Wir sind mündige Christen und wollen uns als solche in der von Dir geleiteten Kirche wiederfinden.

Es grüßen Dich herzlich

Annelie und Walter Hürter
Humboldtstr. 3
85049 Ingolstadt

Lieber Papst Ratzinger,

vor ungefähr 25 Jahren, ich war damals Witwer, hatte ich eine Verhältnis mit einer verheiratete Frau. Das war für mich ein Problem aus kirchlichen Gründen. Ich sprach darüber mit einen Freund und der sagte zu mir: "An dem Papst sollst du vorbeigehen." Ich habe ihm da geantwortet: " Das ist nicht so leicht und einfach!". Mittlerweile bin ich wieder (auch kirchlich) verheiratet, aber habe gelernt, an den Papst und seine Minister vorbei zu gehen, muss daran vorbeigehen einfach weil ich als Christen, das heisst: als Nachfolger von unser Herr Jesus Christus leben will, der gekommen ist für die Sünder (und das sind wir allen) und nicht für die Gerechtigen (das sind wir allen nicht!).

Was meinen Sie welcher Auswirkung der Fall "Dechan Haffmans" in Gulpen, Niederland (meine Gegend) hat! Und das ist nur ein Fall!

Das Institut (der menschliche Teil) Kirche ist total unglaubwürdig geworden, aber Sie trägt noch immer die Heiligkeit (muss sie darum heilig sein?), genau so wie Judentum und Islam. Der (Heilige) Geist weht wohin Er will.

Seien Sie versichert von mein tägliches Gebet! und entschuldigen Sie mein mangelhaftes Deutsch.

Grüssend, pierre thielen, Niederländer in België.

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Ich bin 1988 mit Blick auf die innere Kirchenpolitik evangelisch geworden. Nicht der Glaube hat sich geändert sondern ich bin im Asyl, weil mir eine theologische interne Beschäftigung mit dem Werden unserer christlichen Auffassung auf der Grundlage ALLER biblischen Schriften wichtig war und ist.

Warum, lieber Bruder Papst, durfte ich und darf ich als Katholik die evangelische Ehefrau nicht am katholischen eucharistischen Mahl teilnehmen lassen und musste deshalb ins evangelische Exil gehen?

Warum durften wir unsere Kinder nicht gemeinsam in Gruppen zur Kommunion vorbereiten (weil wir konfessionsverschieden waren!)?

Warum diskriminiert mich meine Herkunftskirche als Evangelischer, indem sie Menschen wie Herrn Hasenhüttl, der mich wieder meiner katholischen Herkunftskirche hätte näher bringen können, exkommuniziert bzw. diszipliniert?

Warum glaubt mir die katholische Kirche als Evangelischem nicht, dass ich die Transzendenz in der Kommunion genauso wahrnehme wie in dem in einer evangelischen Kirche gefeierten Abendmahl? Gott ist kein Abbild, Gott lebt in allen Facetten des Lebens, Jesus gab sich hin für diesen Glauben. Ja, das ist wahr! Daran sollen wir uns erinnern, wenn wir dieses Brot und diesen Wein teilen. Warum trennt uns die katholische Kirche hier?

Bitte:

Ich wünsche mir eine weltumfassende=evangelisch=katholische Kirche, die nicht wie eine Großmacht vereinnahmt, sondern die gewinnt durch die alltägliche fundierte Bezugnahme auf die Schriften der Juden und der Apostel des jüdischen Rabbis Jesus, und die damit die Gemeinschaft aller, die den Glauben des Abraham, des Moshe und des Jesaja weiter trugen und - wie Jesus - lebten, durch sie befreien hilft von der Abhängigkeit gegenüber Gewalt, Macht und den irdischen Gütern.

Ich bitte Sie, Bruder Papst, den Glauben, den Sie haben, nicht zu verändern. Aber helfen Sie mit, die Kirche zu einer Gemeinschaft der heilenden Kräfte im jesuanischen Geiste lebendig werden zu lassen.

Wünsche:

Ich wünsche mir Frieden zwischen den Glaubenden. Hier und in Nahost und in der Welt von heute und morgen.

Gebete:

Seien Sie gesegnet, Bruder Papst. Ich bitte Gott und die Gemeinschaft der Heiligen, das Menschen die Freiheit in Gott durch Jesus Christus erfahren mögen. Lasst uns gemeinsam beten für die Menschen, die immer noch durch Hass, Vorurteil, Verletzungen, Lieblosigkeiten oder mangelndes Verstehen gegeneinander den Tod statt das Leben erleiden. DEUS CARTAS EST. Ja, das ist wahr.

Bernward Boden, Köln

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Bitte weisen Sie die Politiker auf deren Verantwortung hin für soziale Gerechtigkeit zu sorgen!

Erkennen Sie die Pfarrer und Bischöfe der Evangelischen Kirche in ihren Ämtern an.

Martin Böttcher

AN PAPST BENEDIKT XVI

Meine Fragen:

Ich kann einfach nicht verstehen:

Warum die Kirche keine klare Stellung zum Thema TIERSCHUTZ (= Umweltschutz = Menschenschutz) bezieht und die Menschen zu mehr Respekt und ethischer Verantwortung dem TIER gegenüber aufruft? Meiner Meinung nach sollte sich die Kirche viel mehr in solche fundamentalen Themenstellungen, die mit dem Umgang unserer Umwelt zu tun haben, und ja letzten Endes die Zukunft unseres Planeten betreffen, viel mehr „einmischen“.

Warum sieht sie das TIER nicht als Mitgeschöpf Gottes?

Warum spricht ihnen das offizielle Christentum jegliches "Recht" ab?

Warum stellt sich der Mensch ÜBER das Tier?

Wie kam es, daß der Mensch die Lizenz zum Ausbeuten & Unterwerfen bekam?

Warum wird die Schöpfungsordnung Gottes von der Kirche dergestalt interpretiert, dass der Mensch im Mittelpunkt steht, dass er als höchstwertig betrachtet werden muss, dass er sich deswegen an Natur und Tier ausbeuterisch und egoistisch „bedienen“ darf?

FALLS DIE KIRCHE NICHT ENDLICH klar und deutlich ein verantwortungsvolles Handeln gegenüber der fühlenden MITKreatur TIER predigt, ist das für mich Grund genug, schon bald aus der Kirche auszutreten!

Petra MARTIN aus München

Klage-Psalm

Nach Psalm 94 - Gott, Anwältin der Gerechten!

Gott, du bist ein Gott
der Gerechten.
Ich bitte dich:
Erhebe dich, Richter der Erde,
vergilt den Stolzen ihr Tun.
Wie lange noch dürfen
die Stolzen und Überheblichen,
die Selbstgerechten
und Arroganten
frohlocken?
Sie wissen für alle,
was dein Wille ist,
führen göttliches Recht
in ihren Reden und
entscheiden, was wir dürfen
und nicht dürfen.
Gott, sie unterdrücken uns
und bringen uns
um unseren Erbteil,
den du uns in Maria von Magdala
und deinen anderen
Apostelinnen und
Jüngerinnen zugesagt hast.
Sie meinen,
du merkst das nicht.
Hört doch, ihr Männer
der Kirche, ihr
Unvernünftigen, wann
werdet ihr klug?
Wie könnte unser Gott,
der uns doch als
Frauen und Männer nach
seinem und ihrem Bild
erschaffen hat,
nichts hören oder sehen,
nicht merken, dass ihr
den Frauen Unrecht tut?
Er kennt eure Gedanken,
für ihn sind sie nichts
als ein Hauch.

Wohl der Frau, die du Gott,
mit deiner Weisung belehrst.
Du wirst sie bewahren
und die Thronen der
Mächtigen wirst du
stürzen, wie Hanna und Maria
es schon sangen.
Die Frauen deines Volkes

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

wirst du nicht verstoßen.

Du wirst ihnen Recht verschaffen und

alle Menschen mit redlichen Herzen werden einsehen,

dass du Gott, stehst auf der Seite der Menschen, die Gerechtigkeit suchen,

auch die Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern. Wir bitten dich Gott, gib unseren Füßen festen Stand und

mache unsere Herzen fest in dir, damit wir getröstet werden und alles Leid,

das wir durch das Unrecht der Geschlechterdiskriminierung

erfahren haben

vergessen können,

weil du uns aufrichtest und

uns zu deinem Dienst berufst.

Zu allen Ämtern und Diensten in deiner Kirche, ohne Unterschied.

Gott, du bist unser Trost und unsere Stärke.

Vergelte die 2000 Jahre Unrecht, die uns Frauen in deiner Kirche angetan wurden

und richte deine Gerechtigkeit auf zwischen

Frauen und Männer.

Wir vertrauen auf deine Güte und Gerechtigkeit und bitten um deinen Beistand in unserem ungleichen Kampf!

AMEN

(Anna, 58 Jahre)

An Papst Benedikt XVI

Lassen Sie sich vom "Volk Gottes" als "lieber Mitbruder" und nicht als "Heiligkeit" ansprechen und handeln Sie entsprechend.

Hören Sie auf des Volkes Stimme in Gestalt der Kirchenvolksbewegung!

Predigen Sie nicht nur Toleranz, sondern praktizieren Sie diese, angefangen bei den armen Teufeln, denen Sie Kondome verbieten bis zu Ihren Priestern mit ihren sexuellen Nöten, weil Sie Ihnen die Heirat verbieten.

Lassen Sie Ihren Bischöfen mehr Freiheit, denn sie kennen ihre "Schäfchen" am besten!

Und hören Sie nicht dauernd auf eine laute Minderheit, die sich arrogant als "Hüterin des Glaubens" aufspielt! Hören Sie auf Ihren alten "Kollegen" Hans Küng!

Kurt Fontanive, Hasenbergsteige 88, 70197 Stuttgart

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

An Papst Benedikt XVI.!

Meine Fragen, Bitten, Wünsche und Gebete:

Möge der Heilige Geist den Verantwortlichen in der Kirchenleitung die Augen dafür öffnen, daß die immer geringer werdende Zahl an Eucharistiefiern weltweit das Volk Gottes hungern läßt.

Möge er ihnen die Einsicht schenken, daß - um dieses Leid zu beenden - den Katechetinnen und Katecheten, die weltweit das Überleben der Gemeinden gestalten und sichern, der Zugang zu einem im Sinn des II. Vatikanischen Konzils erneuerten Priesteramt ohne Einschränkungen bezüglich ihres Geschlechtes und ihrer Lebensform eröffnet werden muß.

Dr. theol. Lioba Zodrow. . . .

An Papst Benedikt XVI.!

Meine Fragen,

Auf dem 2 Vatikan. Konzil im 3. Kapitel Artikel 8, sowie im 13. Kapitel Artikel 21 steht doch das sich die kath. Kirche immer wieder selbst erneuern muß. Ist das heute noch aktuell und wie erkennt man diese Erneuerungen?

Könnte das Christentum nicht auch für andere Religionen positive Zeichen setzen ,sind wir für die Welt wirklich noch glaubwürdig? .

R.Friedrich

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

An Papst Benedikt XVI.

Sehr geehrter Herr Papst,

zunächst möchte ich mich vorstellen.

Ich bin 49 Jahre alt, Juristin, Mutter von 4 Kindern (3 Söhne; 1 Mädchenschwerstbehindert).

Aufgewachsen bin ich in Schwabing-München und ging in die Kirche von St. Ursula unter der Leitung von Pfarrer Lipold und Kaplan Gottfried Wiesbeck.

Hier habe ich die Offenheit der Kirche kennengelernt. Pfarrer Lipold - Sie werden ihn sicherlich aus Ihrer erzbischöflichen Zeit in München kennen-hat sich schon frühzeitig um die Aufhebung des Zölibats bemüht (Arbeitskreise; Demos). Auch unter Kardinal Julius Döpfner hatte ich den Eindruck, auf Grund seiner Predigten, dass eine Vorwärtsbewegung unterstützt wird.

Heute - beginnend mit Papst Johannes Paul II. - stagnieren die kirchlichen Umstände bzw. sie werden rückwärts gedreht:

Wir haben Pastoralassistenten und - referenten. Sie werden kaum mehr eingestellt; sie dürfen nicht predigen, obwohl sie die selbe Ausbildung wie die Priester haben (Theologiestudium an der Uni). Dafür dürfen Leute predigen, die dies nicht haben, aber geweiht sind.

Für mich stellt sich hier die Frage, wer kann mir mehr sagen.

Wir haben keine Priester. Dies wird von oben - von Ihnen - ignoriert. Pfarrverbände werden konstruiert. Die Pfarrer sind nicht mehr für die Seelsorge da, sondern nur mehr für die Eucharistiefeyer. Ist das wirklich das Wichtigste?

Ausländische Priester werden nach Deutschland abgeordnet. Oft kann man sie kaum verstehen(selbst erlebt); von den Gegebenheiten hier in Bayern verstehen sie nichts. So werden die Gemeinden kaputt gemacht.

Junge Leute gehen kaum in die Kirche, geschweige, dass sie auf die Aussagen etc. der Kirche hören. Von Massenveranstaltungen, bei denen junge Leute Ihnen zujubeln, dürfen Sie sich nicht blenden lassen. Das sind Events - wie die WM auch - die von den Jugendlichen mitgenommen, erlebt werden und sie aus dem Alltag reißt. Mehr ist das nicht.

In der Ökumene geht auch nichts vorwärts. Gemischte Ehen werden somit allein gelassen. Was jeder bzgl. Kommunion denkt, ist meiner Ansicht nicht so wichtig - nur anscheinend für die Kirchenoberen. Fragen Sie Katholiken und sie werden ihnen oft bzgl. der Gegenwart Jesus das sagen, was

Protestanten kirchenrechtlich denken; umgekehrt ist das auch so bei den Protestanten.

Es gäbe sicher noch mehr zu sagen. Aber die o. g. Punkte sind schon einmal sehr wichtig.

Ich kann Sie nur bitten, die Probleme in der Kirche (Priestermangel, Ökumene etc.) zu sehen und eine baldige Lösung - vielleicht auch nur für die Ortskirchen in Deutschland - zu finden. Offenheit wäre wieder angesagt, so wie Papst Johannes XXIII. sie angestoßen hat. Im Konzil durfte alles gesagt und laut gedacht werden; Sie waren ja dabei.

Geben Sie sich einen Ruck und tun Sie etwas gegen die Resignation der Laien und auch der Priester in der Kirche.

Hoffend, dass sich in der nächsten Zeit etwas in der Kirche tut, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Angela Kneffel

Dr . med . Johannes Förg
Flachslandenstr. 5
86633 Neuburg

An Papst Benedict XVI.

Sehr geehrter Heiliger Vater!

Ich möchte mich bedanken für die Enzyklika „Deus caritas est“ und hoffe, dass die katholische Kirche damit anknüpft an den Geist des II. Vatikanischen Konzils.

Wie will die Kirche heutigen Menschen Orientierungshilfe sein, wenn sie sich selbst dem „Aggiornamento“ verweigert? Es ist Verrat am Herrn, wenn sie nicht den Mut hat, alte Irrwege abzulegen und sich weiter hinter manchen dogmatischen Verkrustungen zu verschanzen, wie z.B. Drohbotschaft, Diskriminierung von Frauen als Menschen 2. Klasse, Pflichtzölibat, Verhinderung des ökumenischen Fortschritts, der hinterhältig-fiese Stil, in welchem die Kongregation, der Sie früher vorstanden, gegen Dissidenten vorgeht, die maßlose Überheblichkeit, die sich Ihr Regensburger Bruder im bischöflichen Amt gegen seine Schwestern und Brüder herausnimmt.

Katholisch sein muss doch auch heißen: Umfassend offen sein für die ganze Wahrheit, anstatt sich hinter blanken Vorurteilen und überholten Machtstrukturen zu verschanzen.

„Barmherzigkeit will ich...“ müsste das nicht auch das übergeordnete Prinzip gegenüber dem ungeborenen Leben sein?

Deshalb bete ich darum, dass „Deus caritas est“ den Grundgedanken des II. Vatikanischen Konzils weiterentwickelt.

Mit allen guten Wünschen für Sie persönlich!

Dr. Johannes Förg

Ich wünsche mir, dass es auf dieser Welt auch endlich mehr Frieden für Tiere gibt. Jesus war Vegetarier und hat sich sehr für die Tiere eingesetzt. Daher sollte sich die Kirche laut und deutlich gegen das Fleischessen aussprechen. Dazu braucht es weder Politiker noch neue Gesetze sondern nur ein bisschen mehr Mitgefühl, Menschlichkeit und ethisches Bewusstsein.

Peter Beck
Wallrütistrasse 115
8404 Winterthur
Schweiz

Den Gläubigen ist es unbenommen, ihre Anliegen, insbesondere die geistlichen, und ihre Wünsche den Hirten der Kirche zu eröffnen. (Can. 212 § 2)

An Papst Benedikt XVI!

Meine Fragen, Bitten, Wünsche und Gebete

Ich habe nur zwei Wünsche an Sie, lieber Heiliger Vater:

1. Aufhebung der Verpflichtung zum zölibatären Leben der Priester (1.Kor.9,5)
2. dass die Frau nicht mehr länger als weiheunfähiger Mensch gesehen wird, sondern aufgrund, dass Maria von Magdala, Apostola Apostolorum, so genannt von den Kirchenvätern Hippolyt von Rom und Augustinus, sowie Thomas von Aquin, wieder dass ihr von Christus aufgetragene Evangelium verkünden kann.

Seien Sie herzlich willkommen in Ihrer Heimat!

Brigitte Bussmann
50126 Bergheim-Paffendorf
Bürgeweg 6
bussmann-paffendorf@t-online.de

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Karl Gugler
89269 Vöhringen/Iller
Herbststr. 10
Oberstudienrat i.R.

Verehrter Bruder im Petrusdienst!

Wenn ich schon dazu angeregt werde, Ihnen meine Gedanken und Wünsche an unsere Weltkirche vorzutragen, so will ich als 81-Jähriger diese Gelegenheit auch nützen. Und ich will mich ganz, ganz kurz fassen, auch wenn ich dazu sehr viel zu sagen hätte.

1. Ihre Antrittsenzyklika „Deus caritas est“ sehe ich als einen Meilenstein der Kirchengeschichte, mit dem mir die Jahrhunderte währende „Tradition“, das 6. Gebot als erstes und wichtigstes herauszuheben, überwunden erscheint.
2. Sie waren in den letzten Jahrzehnten fortwährend aus Deutschland einseitig und falsch informiert und konnten so den unendlichen Segen des Konzils kaum erkennen.
3. Sie haben eine Kurie vorgefunden, die - vergangenheits- und bewahrungsorientiert und pastoral inkompetent - dem „normalen Gläubigen“ oft nicht nur vom Heiligen Geist, sondern von allen guten Geistern verlassen erscheinen musste.
4. Deshalb muss - zumindest als Gegengewicht - das Bischofskollegium voll an der Leitung der Kirche beteiligt werden.
5. Für alle Gläubigen muss die Teilnahme an der sonntäglichen Eucharistiefeier auf Dauer sichergestellt werden, was mit zölibatären Priestern allein unmöglich ist. (Ich erinnere Sie: In Brasilien haben mindestens 80 Prozent der Gläubigen dazu keine Möglichkeit.)
6. Ein Kondom-Verbot für aidsgefährdete Ehepartner darf es für die Zukunft nicht mehr geben. Dieses Verbot sehen mindestens 95 Prozent der katholischen Gläubigen als Skandal an, von dem sich die Kirche schnellstens reinigen muss.

Dies sind meines Erachtens die dringendsten Probleme, die, die nicht den geringsten Aufschub erlauben.

Um die Glaubwürdigkeit der Kirche - die sie leider in den letzten Jahrzehnten weitgehend verloren hat, ohne die sie aber für Ihre Aufgabe der Verkündigung des Evangeliums zutiefst ungeeignet ist! - wenigstens auf lange Sicht zurück zu gewinnen, ergeben sich für die Leiter der Kirche folgende weitere Aufgaben:

- a) Unbegründbare Verbote - wie z.B. „künstlicher“ Verhütung aufgrund bisheriger zoologistischer „Begründung“ - sind aufzuheben.
- b) Die römische * Kurie muss sich am neuesten Stand der theologischen Forschung orientieren und sich an Argumentieren gewöhnen.
- c) Für Geschieden-Wiederverheiratete muss es Verzeihung geben, nicht nur für jeden reuigen Massenmörder!
- d) Reichtum weniger auf Kosten von Millionen Armen - z.B. zehn- bis hundertfache Einkommen, sind als absolut unchristlich anzuprangern - weltweit!

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

- e) Bei Jugendtreffen müssen Jugendliche auch eigene Gedanken und Fragen vorbringen können. (Hunderte und Tausende von Bischöfen und Priestern sind dort überflüssige Staffage!)
- f) Volks- und Basis-verbundene Bischöfe in Lateinamerika, Afrika und Asien sind zu stärken anstatt zu reglementieren.
- g) Theologen ist Freiheit des Forschens und Lehrens zu gewähren, damit kirchliche Lehren, auch auf die Tragfähigkeit ihrer Ansätze hin untersucht, wieder Überzeugungskraft gewinnen können.
- h) Blinden Gehorsam fordernde Treueide sind abzuschaffen.

In der Hoffnung, Ihnen und unserer Kirche mit meinen Gedanken gedient zu haben,

mit christlich-brüderlichem Gruß

Karl Gugler

An Papst Benedikt XVI.

Meine Bitte:

Anlässlich Ihres Besuches in Deutschland appelliere ich an Sie, die Bevormundung der Gewissen von gläubigen, mündigen Christen aufzugeben.

Ich bin zur Zeit Vorstandsvorsitzende von Frauenwürde e.V., Verein zur Förderung von Schwangerenkonfliktberatung in Trägerschaft katholischer Frauen und Männer.

Die verantwortungsvolle Arbeit, die von den Beraterinnen in unseren Beratungsstellen geleistet wird, ist ein wichtiger Beitrag, die Stimme der Nächstenliebe in unserer Gesellschaft hörbar und erfahrbar zu machen. Ich bitte Sie, das bei Ihren Stellungnahmen zu diesem Thema in Zukunft zu berücksichtigen.

Wir verfälschen die Botschaft Jesu nicht!

Mit freundlichen Grüßen

Sigrid Brüggemann

Frage, Wunsch und Gebet für den Papst **zum zweiten Deutschlandbesuch Sept. 2006**

Frage:

Was würde Jesus heute sagen und heute tun?

Glauben Sie, er würde sich über die „konstantinische“ Kirchenverfassung der kath. Kirche freuen?

Könnte er sagen, ich komme wieder, um die Betrübteten aufzurichten und die von Kirche und Politik Enttäuschten zu ermutigen?

Wunsch:

Wir wünschen uns, er könnte sagen: Seht, wie sie einander lieben, sich gegenseitig ertragen und unterstützen dank auch dem Vorbild der „Hirten“ und „Brückenbauer“. Seht wie Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit gelebt wird trotz aller Widerstände und Verlockungen des Neoliberalismus.

Gebet:

Adonai, du bist der, als der du da sein wirst. Sei bei uns mit deiner Ruach und rufe uns immer wieder in den Dienst, der dir gefällt, den Dienst am Menschen, der Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit sucht für sich selber und für seine Mitmenschen. Lass uns so Kirche sein. Wir vertrauen darauf, dass dein Reich im Kommen ist mit unserem Zutun. Jene, die uns dabei helfen, erkennen wir als Brüder und Schwestern, mit denen wir gerne teilen.. Amen!

Karl + Monika Thalmann,
CH-8903 Birmensdorf

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Herbert Tyroller
Ulmer Str. 143
86156 Augsburg

Sehr geehrter Bruder in Christus, Benedikt XVI,

mit Ihrer ersten Enzyklika „Deus caritas est“ setzten Sie ein ermutigendes Zeichen. Ich habe dankbar vernommen, dass Sie sich dabei nicht instruktiver Einschärfungen bedienen, sondern sachkundig und in adäquater Form die Liebe als die Magna Charta unseres Glaubens wieder ins Bewusstsein rückten.

Was ich jedoch vermisse, ist die konkrete Umsetzung in die kirchliche Wirklichkeit, denn die christliche Liebe muss gelebt werden, nicht akademisch „mit Wort und Zunge“, sondern „in Tat und Wahrheit“. Diesen Kernsatz christlicher Identität in Anspruch nehmend, dürfen wir Gläubige auf mehr Gerechtigkeit in der Kirche hoffen, auf ein „Kirche teilen“, wo alle einer in Christus sind? Wird uns Christinnen und Christen in der Kirche jene Vollmacht zuteil, die uns aus der Gotteskindschaft erwächst?

In seinen Anfängen wurde das Christentum als der Neue Weg beschrieben. Der Weg Ihrer Pastoralreise in Bayern führt Sie auch nach Regensburg. Regensburg? Werden dort schon Konsequenzen Ihrer Enzyklika erfahrbar?

Herzliche Grüße und alle guten Wünsche

Herbert Tyroller

Augsburg, 4. August 2006
am Tag des Hl. Johannes Maria Vianney, Pfarrer von Ars

Sehr geehrter Papst Benedikt XVI,

melde mich aus der Diözese Regensburg. Meine Bitte an Sie und meine Gebete gehen dahin, unseren derzeitigen Bischof, Gerhard Ludwig Müller doch bitte abzulösen. Er, der verdiente Priester und Laien abstrafte, weil sie es wagen ihm zu widersprechen, eignet sich schlichtweg nicht für ein so verantwortungsvolles Amt. Als Bischof sollte man Hirte sein, nicht absolutistischer Herrscher und Diktator wie er sich leider benimmt. Sein ausschalten von Laien und deren Missachtung empfinde nicht nur ich, sondern viele Gläubige als Fußtritt für unser engagiertes Eintreten für die Kirche. Ich überlege ernsthaft, ob ich weiterhin Mitglied einer Kirche bleiben will, die Fehlentscheidungen, wie sie offensichtlich mit der Ernennung von Gerhard Ludwig Müller geschehen ist, nicht rückgängig machen kann.

Mit freundlichen Grüßen
Rosemarie Edler, Vohburg/Donau, Bleichgriesstr. 14

KirchenVolksBriefe **zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006**

Gedanken zum bevorstehenden Papstbesuch

An sich ist es toll, dass unser Papst unser Land wieder besuchen wird. Das wäre ja auch wunderschön und zu begrüßen, wenn das Ganze nicht wieder mir einer riesigen, kostspieligen Show verbunden würde. Störend an der Sache ist so die Tatsache, dass diese angeblich mehr als 50 Millionen Euro verschlingen soll und dass in einer Zeit, in der täglich Hunderte Menschen, aus Armut ihr eines und einziges Leben verlieren.

Ob es in Anbetracht dieser Tatsache vom christlichen Standpunkt her, überhaupt zu vertreten und zu verantworten ist, dass zur Verehrung und Hofierung eines einzelnen Menschen, auch wenn er Papst ist, so viel Geld aufgewendet wird, zumal es auch in unserem Land immer mehr Arme gibt?

Muss denn da so geprotzt werden? Ist es der Allgemeinheit, in unserer aufgeklärten Welt überhaupt noch halbwegs verständlich zu erklären und zumutbar, dass ein Papst wie ein Gott verehrt wird? In Wirklichkeit ist und bleibt er doch, im Verhältnis zu Gott, auch trotz seines Amtes immer noch kleiner, winziger Mensch, einer Eintagsfliege gleich, wie jeder andere Mensch. Was soll das Ganze also?

Seine Verehrung hat auch nicht das Geringste mit Gottesverehrung zu tun. Es handelt sich hierbei mehr oder weniger um eine Show, wie sie auch von anderen berühmten Persönlichkeiten veranstaltet werden. Für unsere kath. Kirche allgemein dürfte das Ganze ziemlich wertlos sein.

Sicherlich werden zwar viele Menschen, mehr oder weniger aus Sensationslust, den Veranstaltungen beiwohnen oder sie am Fernseher verfolgen. Sicher ist aber auch, dass diese der Glaubwürdigkeit dem Papst gegenüber vielleicht eher schaden als nützen könnten. Man besucht zwar die Shows und genießt das Ganze, ähnlich einem Volksfest und fragt aber immer weniger nach dem Papst und was er den Menschen zu sagen hat.

Würde es so nicht dem Papsttum und der Glaubwürdigkeit allgemein sehr gut tun, wenn der Papst sich eine derartige Riesenshow, die doch nur seiner persönlichen Verehrung und Hofierung dient, verbitten würde? Sollte sich auch ein Papst da nicht mehr zurück halten, allein Gott die Ehre überlassen und versuchen mehr Christus- und Apostelnachfolge beweisen? Setzt man nicht vielleicht amtskirchlich allgemein zu viel und immer mehr auf Showefekte anstatt das Evangelium vorzuleben und zu verkünden? (Siehe z. B. auch der Bischofssegnen, der ohne Mitra und Stab scheinbar nicht möglich ist). Könnte der doch so schändlich und feige behandelte Bischof Gaillot dem Papst und auch seinen Bischofskollegen da nicht ganz großes Vorbild sein?

Zudem könnten auch Nichtkatholiken, sogar berechtigterweise, ihr Veto einlegen, wenn Steuermitteln für diesen übertriebenen und unverständlichen Aufwand beim Papstbesuch heran gezogen werden.

Josef Berens (als einfacher, denkender Katholik)

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Sehr verehrter Papst Benedikt XVI.,

ich würde mir wünschen, dass bei Priestermangel viel häufiger als bisher Laien als Gemeindeleiter nach can. 517, §2 CIC eingesetzt werden.

Ich würde mir wünschen, dass viel mehr als bisher bei Priestermangel Wortgottesdienste gemäß can. 1248, §2 angeboten werden. Es sollte nicht kleinlich verfahren werden, wenn der Celebrans die Ortssprache nicht spricht. In diesen Fällen kann durchaus auch mal eine Lektorin das Evangelium vortragen; eine Laienpredigt in solchen Fällen wäre ein Gewinn.

Ich würde mir wünschen, dass die Hirten der Kirche Eingaben von Laien und deren Organisationen nach can. 212, §2+3 annehmen, ernst nehmen, bedenken und in der Sache antworten.

Ich würde mir wünschen, dass allen Getauften, Frauen wie Männern, die Rechte aus can. 208 und 219 auch tatsächlich zugestanden werden; diesen Grundrechten entgegenstehende Bestimmungen des CIC, wie can 1024 sollten aufgehoben werden.

Mit freundlichen Grüßen
Wilhelm Gatzen
An der Wasserdelle 195
51427 Bergisch Gladbach

Sehr geehrter Papst Benedikt,

wenn eine Ehe für nichtig erklärt werden soll, entscheiden die kirchlichen Gerichte nach dem Grundsatz "im Zweifelsfall für den Angeklagten". Für diese Gerichte ist der Angeklagte die Ehe. Das heißt im Zweifelsfall wird die Ehe nicht für ungültig erklärt. Viele Menschen müssen darunter leiden, da sie dadurch an einen Partner gebunden sind, den sie nicht lieben können.

Sollte die Kirche im Zweifelsfall nicht für das Wohl der Menschen entscheiden? Ich denke durch ihr Vorgehen stellt die Kirche das Sakrament der Ehe über das Wohl des Menschen. Kann dieses Vorgehen mit der Barmherzigkeit Gottes vereinbart werden? Oder denken Sie, dass Jesus anstelle der kirchlichen Gerichte genauso unbarmherzig entscheiden würde?

Falls sich ein betroffener Mensch dennoch entscheidet, sich von seinem Ehepartner zu trennen und eine neue Beziehung einzugehen, stößt er wiederum auf die Unbarmherzigkeit der Kirche und er wird von den Sakramenten ausgeschlossen.

Gut - vielleicht hat er Glück und kann seinen Glauben dennoch in der Kirche leben - denn nicht alle Priester sind unbarmherzig. Aber vielleicht hat er Pech und arbeitet für die Kirche - dann verliert er unter Umständen auch noch seinen Arbeitsplatz.

Warum kennt die Kirche in solchen Fällen keine Barmherzigkeit?

Mit freundlichen Grüßen
Bernhard Glaubitz
Freiburg im Breisgau

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Gruess Gott,

es freut mich, dass durch Ihr Medium auch das Kirchenvolk seine Stimme erheben kann. Ob sie gehoert wird, steht auf einem andern Blatt, denn "**vox populi, vox Dei**" wuerde ja schon nach Demokratie riechen und die ist bei unsern "Oberen" ja aus verschiedenen Gruenden verpoent. So bringe ich eben meine Gedanken ueber das Verhalten meiner Mutter, der Kirche, d.h. derer, die sie regieren, zu Papier zur Weitergabe an unseren hohen Gast:

Der Herr in seiner Guete hat mir bis jetzt 90 Lebensjahre geschenkt und mich dabei compos mentis erhalten. Ich habe dabei eine roemische Kirche erlebt, deren Interpretation der heiligen Schriften sukzessive herrischer aber nicht bruederlicher wurde und deren Gesetzgeber sich selbst mehr und mehr mit Autoritaet und Privilegien bedachten. Daß Jesus uns ein einfaches, bescheidenes Leben vorlebte, ist weithin in Vergessenheit geraten und man gefaellt sich eher in einer Aufmachung, die der eines weiland persischen Satrapen mehr gleicht als das Erscheinungsbild, das man sich gemeinhin von Jesus und seiner Gefolgschaft macht.

In diesen Gedankengang gehoeren auch Ueberlegungen ueber Ihren Besuch in Regensburg. So willkommen Sie auch unter Ihren Landsleuten und in Ihrer Heimat sind:

Ist es wirklich notwendig, dass Tausenden durch Sperrung der Autobahn der Broterwerb erschwert wird oder hoehere Unkosten entstehen?

Das Verhalten des Regensburger Bischofs ruft ein Gebot in Erinnerung, das Ihrem Vorgaenger Leo I, dem Grossen, zugeschrieben wird: "Man ordiniere niemand zum Bischof gegen den Willen der Christen und ohne ihre ausdrueckliche Bitte" (Fritz Koester in "Kirche im Koma" 1990) - was auch gerade bei der Besetzung des Koelner Erzbistums aktuell gewesen waere. War Leo d.Grosse eigentlich auch schon infallibel?

Sehnsuechtig denke ich - wie auch viele Andere - zurueck an "Papa Giovanni" und das II Vaticanum und die Hoffnungen, die nicht nur wir Katholiken daran knuepften. Natuerlich mit Ausnahme der Ottaviani- und der Opus Dei-Schulen. Diese Anhaenger der "Triumphanda" (und Verteidiger ihrer Pfrunden) brachten es ja fertig, die Fenster wieder hermetisch zu schlieûen und uns so vor anderen Glaubenstraditionen zu "schuetzen".

Ich wuensche mir so sehr, daû die Machthaber im Vatikan sich wieder an Jesu Gebet um die Einheit seiner Juenger erinnern und den Mitgliedern anderer Glaubenstraditionen, die das gleiche Vater unser und das gleiche Glaubensbekenntnis beten mit bruederlicher Liebe begegnen. Eine Oekumene nach dem Motto: "Alles hoert auf mein Kommando!" ist weder bruederlich noch angebracht.

Meine Grosseltern in ihrem Dorf wo Oberbayern und Oberpfalz sich beruehren, nannten sich noch "christ-katholisch", ein Begriff, den ich auch dem Opus Dei-roemischen vorziehe.

Ueberdies: Wenn ein anglikanischer oder lutherischer ordinierter Geistlicher die Einsetzungsworte im Gottesdienst feierlich spricht: welcher Mensch darf sich anmassen zu urteilen ob Jesus ihn erhoeert oder nicht?

Ein ganz lieber Afrika-Missionar - r.i.p. - machte sich auch vor Jahren schon Sorgen ueber den Einfluss des Opus Dei auf die Hierarchie und die nachkonziliaren Entwicklungen was ihn zu der Prophezeiung veranlasste: Der heilige Geist laesst "die" die Kirche total gegen die Wand fahren und aus den Truemmern wird er sich eine neue bauen.

Mein Gebet fuer Sie: Herr, Du muetterlich liebender Vater-Gott, Du hast Deinem etwas engstirnigen und parochialen Apostel Petrus den weltlaeufigen und aufgeschlossenen Paulus

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

zur Seite gestellt, damit dieser den Blick des Petrus weite und er erkenne, daß auch ausserhalb Galilaeas Deine Kinder wohnen.

Ich bitte Dich, stelle auch Deinem Diener Benedikt einen Paulus zur Seite, damit er erkenne, dass auch Lutheraner und Anglikaner Deine Kinder sind und auf ihre Weise Dich loben und preisen, auch sie im Namen Deines Sohnes, unser aller Herr und Erlöser Jesus Christus.

Mit freundlichen Grüessen,
Ihr in glaubensverbindender Ehe lebender
Emmeram Karl Rauscher

Nachtrag zu "für den Papst"

Meinen seit langem gehegten Wunsch: jeder, der zu höheren Ämtern ausersehen oder berufen wird sollte erst ein "Sabbatical" von sechs Monaten in einer Landpfarre in Afrika oder Suedamerika zu den GLEICHEN BEDINGUNGEN WIE DER AMTSINHABER leisten. Auch für etablierte Episkopen wäre ein derartiger Auffrischer segensreich.

Als ersten Kandidaten schlage ich Bischof Mueller II von Regensburg vor.

Eine solche "Auszeit" wäre sicher hilfreich im Sinne einer zeitgemässen Pastoral und als Augenoeffner für die wirklichen Probleme der Gemeinden.

Sehr verehrter Heiliger Vater,

durch Gottes Weisheit im Wirken seines Geistes konnten im Rahmen der Evolution in Naturwissenschaften, Technik, Medizin etc. ungeahnte Fortschritte erzielt werden. Eine von Gottes Gaben ist die Entdeckung wirkungsvoller empfängnisverhütender Maßnahmen. Sein Appell an die Menschen: "Wachset und mehret euch" ist auf diesem Globus in beängstigendem Umfang mehr als erfüllt und nimmt täglich rasant zu. Es leben mehr als 6 Milliarden Menschen auf der Erde, die jetzt schon ein bedrohliches Artensterben verursachen. Um seine Schöpfung zu erhalten, musste Gott uns Menschen entsprechende Geistesblitze eingeben.

Wenn die Kurie Empfängnisverhütung nun mit Mord gleichsetzt, widersetzt sie sich dem göttlichen Auftrag und pflanzt vielen Menschen Angst ein.

"Dank des Eros erhält der Mensch Anteil an Gottes heilmachender Kraft", das wäre eine echte Ermutigung für die Menschen, anstatt ihnen permanent ein schlechtes Gewissen einzupfropfen. In gelebter Sexualität zweier liebender Menschen mit Gott zu verschmelzen, das ist eine heilige und heilmachende Handlung. Diese ist nicht zwingend an den Zeugungsakt gebunden.

Mit freundlichen Grüßen
Ursula Walther
Am Pfingstborn 66
55262 Heidesheim

Lieber Nachfolger im Petrusamt,

ich hätte da ein paar Fragen. Wenn sie so oder anders beantwortet werden, erschüttert dies zwar nicht meinen Glauben an Gott und beeinträchtigt nicht meine Hoffnung auf das Kommen des Reiches Gottes. Wenn gar nichts geantwortet wird, ist das nur gegen heutige Gepflogenheiten des Anstandes.

1. Wieso kann ein ehemals evangelischer Amtsträger die Priesterweihe empfangen, ohne dass auf das Zölibatsgesetz verpflichtet werden muss? So geschehen (einmal mehr wie seit Jahrzehnten üblich) bei der diesjährigen Priesterweihe in München.
2. Warum kann ein katholischer Pastoraltheologe, der sich über Jahrzehnte bewährt hat, die Dispens vom Zölibatsgesetz nicht erlangen?
3. Warum haben unsere Gemeinden keinerlei Mitspracherecht, wie geartet ihr Gemeindevorsteher sein soll?
4. Warum macht das Sakrament der Ehe mich unwürdig der Eucharistiefeier vorzustehen, wengleich bereits das Konzil von Trient definiert hat: *semel sacerdos - semper sacerdos*?
5. Warum kann eine Frau nicht Jesus, den Herrn repräsentieren, wo doch Mann und Frau Ebenbild Gottes sind?
6. "Gott ist die Liebe!" Und warum darf irdische und himmlische Liebe von einem Amtsträger nicht im Verbund gelebt werden?
7. Glauben Sie nicht auch, dass das Volk Gottes der Kirche von Regensburg nie und nimmer auf den Prof. Dr. Gerhard Ludwig Müller gekommen wäre, hätte sie Anteil gehabt an der Bestellung ihres Bischofs? So sind beide Seiten geschlagen und herrscht Unfrieden, mag der selbsternannte und selbstgefällige päpstliche Botschafter Prälat Wachter auch anderes in den Vatikan kolportieren.

Ich habe die ersten fünf Fragen zweimal an meinen Erzbischof Friedrich Kardinal Wetter gestellt. Ich wurde nicht einmal einer Eingangsbestätigung gewürdigt. Es wäre müßig, wollten sie mich an meinen zuständigen Oberhirten verweisen. Auch den zuständigen Pfarrer Bruno Fink konnte ich seit drei Jahren nicht sprechen - aus seelsorglicher Überlastung!

Meine Schlussfolgerung:

In der römisch-katholischen Kirche gibt es nur die Einbahnstraße der Belehrung von oben nach unten. Wenn mich ein Freund besucht, so erwarte ich eigentlich keine Belehrungen, sondern eher einen Gedankenaustausch. Die Kirche heute scheint Fragen zu beantworten, die niemand gestellt hat - und auf die Fragen heutiger mündiger Christenmenschen weiß sie keine Antwort.

Mit freundlichen, immerzu sehr ergebenen Grüßen

Hermann Wolfgang Dettenkofer
Harlach 1 D-83209 Prien am Chiemsee

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

An Papst Benedikt XVI.!

Meine Fragen, Bitten, Wünsche und Gebete:

Es liegt mir sehr am Herzen, dass die **Tiere als Geschöpfe Gottes** auch als solche behandelt werden.

Die Menschheit sollte aufgerufen werden, sich mehr Gedanken zu diesem Thema zu machen.

Ingrid Böll, Weingartstraße 18,D-73770 Denkendorf. . .

An Papst Benedikt XVI.!

Meine Fragen, Bitten, Wünsche und Gebete:

Ich bete jeden Tag für die armen Tiere, die geschächtet, geschlachtet, brutal getötet, leiden und von Menschen schlecht behandelt werden.

Ich wünsche, dass der Papst, die Tiere auch in seine Gebete nimmt und den Menschen auch kund tut!

Die Tiere werden immer noch sehr selten erwähnt und das stimmt mich traurig.

An Papst Benedikt XVI.!

Meine Fragen, Bitten, Wünsche und Gebete:

Was gedenkt der Papst zum Thema Schwule und Kirche zu tun???

Sind wir nicht alle Kinder Gottes

Wie steht der Papst zu den Themen Tiermisbrauch, Tierversuche, Pelzindustrie, Schächten, sowie Vegetarismus?

Ist es seiner Meinung nach immer noch gerechtfertigt, Tiere im Namen des Glaubens zu töten und zu benutzen?

Ich bete für den Papst, um göttliche Eingebung

Walter Hoffmann
Urbanstrasse 15
81371 München

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

An Papst Benedikt XVI.!

Meine Fragen, Bitten, Wünsche und Gebete:

Unser Vertrauen auf den HL. Geist und die Gewissheit, dass das Volk Gottes in seiner Gesamtheit nicht fehlgehen und irren kann (Sensus fidelium) macht es möglich, dass die Vielfalt der Ausdrucksformen, Riten und Gedanken unseres Glaubens sich verbinden in Liebe und Freiheit untereinander zum Lob und Preise Gottes, wie Jesus es uns vorgelebt hat.

Eine Glaubensbehörde stört im Reich Gottes! Als Inquisition belastete sie die Kirche unheilvoll in der Geschichte. Bis heute dient sie dem Machterhalt einer Kleruskirche und nicht dem lebendigen Volk Gottes. Gott und sein Geist sind nicht verfügbar! Sie sind da für jeden von uns in Liebe und Barmherzigkeit als Angebot darauf zu reagieren und in gleicher Weise miteinander umzugehen."

Andreas Biermann, Norderstedt

An Papst Benedikt XVI

Ich bin seit meiner Geburt katholisch. Aber **meine Mutter durfte als KETZERIN** nicht in der kath. Kirche mit meinem Vater getraut werden, sondern nur in der Sakristei, obwohl sie lutheranisch-ev. war.

Das war 1909 !

Seit meiner Kindheit habe ich das als großes Unrecht empfunden.

Ich habe diese Einleitung gewählt, damit man versteht, dass mein größter Wunsch an den Papst ist, daß endlich kathol. und evang. Christen gemeinsam am Tisch des Herrn Mahl feiern dürfen.

Mein Geburtsjahr ist 1922!"

„Mein Wunsch an den Papst ist: Die Teufelsaustreibung abzuschaffen,
Kein aufgeklärter Mensch unserer Zeit kann das noch nachvollziehen."

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Kurt Ribbeck
Langenfort 12
22307 Hamburg 60
Telefon und Fax 040-690 02 90

Hamburg, den 14.07.2006

„Wir sind Kirche“
c/o Christian Weisner
Postfach 65 01 15
81215 München

Betreff: Kirchenvolksbewegung-Brief Sommer 2006
Fragen und Bitten an Papst Benedikt XVI. zum 2. Deutschlandbesuch.

Sehr geehrte Damen und Herren,
wunschgemäß teile ich Ihnen mein Anliegen an den Papst mit:

„Sie, Eure Heiligkeit, reden und schreiben zwar von Gottes Liebe und Barmherzigkeit, in Ihrem eigenen Handeln aber lassen Sie es an Barmherzigkeit fehlen. Beispiele: Sie verweigern einer katholischen Frau, die einer Jüngerin wegen von ihrem Ehemann verlassen wird und dann einer anderen liebevolleren heiratet, daraufhin die hl. Kommunion I südafrikanische Wanderarbeitern, die aus finanzieller Not gezwungen sind, längere Zeit auswärtig fern der Familie Brot und Geld zu verdienen, sich in der Fremde mit AIDS anstecken, zwingen Sie, zu seiner Frau nach Hause gekehrt, im ehelichen Verkehr mit ihr kein Kondom zu benutzen, auch wenn das einem Mordversuch gleichkommt / die Ketzer-Verurteilung Galileo Galileis wurde zwar nach 500 Jahren aufgehoben, die Ketzer-Verurteilung gegen Giordano Bruno (wegen seiner Lehre von der Unendlichkeit des Kosmos, die heute längst durch Einstein und Co. Bewiesen wurde) und gegen Martin Luther aber, obwohl dessen Rechtfertigungslehre katholischerseits weitgehend anerkannt wurde, bleibt unbarmherzig bestehen J Sie verweigern Männern und Frauen, die begründet eine andere Glaubensansicht vertreten, als die offiziell zu glauben vorgeschriebene, die Möglichkeit, vor einer unvoreingenommenen kirchlichen Berufungsinstanz gegen die ihnen entzogenen Lehrverkündigungen zu klagen, also ihnen ein gerechtes Verfahren zuzubilligen hier sind Namen wie Jacques Gaillot, Leonardo Boff, Hans Küng, Eugen Drewermann, und weitere, deren Namen mir jetzt nicht einfallen, zu nennen.

Wenn Sie als offiziell so genannter Vertreter Gottes so offenkundig unnachsichtig und unbarmherzig handeln, wie wollen Sie dann von einem liebevollen, gütigen, verzeihenden und barmherzigen Gott predigen? Sie werden nicht nur persönlich unglaubwürdig, sondern machen damit zugleich auch die ganze Frohe Botschaft und Glaubensverkündigung unglaubwürdig.“

Mit freundlichen Grüßen

Kurt Ribbeck

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

PROF. DR. FRANZ-JOSEF WEHNES

45219 ESSEN-KETIWIG
THIEODOR-FONTANE-WEG 4
TEL 02054 / 4243

10.8.2006

Sehr geehrter „Heiliger Vater“!

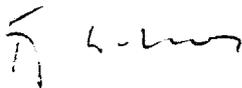
Nachdem ich von der Laienbewegung „Wir sind Kirche“ durch ein Schreiben gebeten wurde, mich an einer Briefaktion zu beteiligen, will ich dies hiermit tun. Ich bin zwar kein Mitglied dieser Bewegung, verstehe auch aber doch als einen engagierten Laien, der kürzlich - in Begleitung von Weihbischof Dr. Dick - in Rom war und auch an der allgemeinen Papstaudienz teilgenommen hat. Dabei kamen mir diese Bedenken:

Wenn schon die katholische Kirche meint, nicht vom Prinzip des Pflichtzölibats lassen zu können, sollte sie wenigstens - wegen des zunehmenden Priestermangels - ausreichend ‚viri probati‘ zulassen, da sonst die katholische Kirche - in den Augen der Laien - nicht mehr als glaubwürdig erscheint: Einerseits Sonntagspflicht - andererseits (vor allem für alte Leute ohne Auto) keine ausreichende Gelegenheit, eine hl. Sonntagsmesse mitzuerleben.

Das Problem „Wiederverheiratete Geschiedene“ bleibt seit Jahrzehnten unentschieden. Eine Kirche, die so lange nicht zur Entscheidung kommen kann - nachdem sich schon vor langer Zeit drei Bischöfe um eine Reform bemüht hatten - wird auch dadurch zusehends unglaubwürdiger. eine Kirche im Sinne Christi zu sein.

Dies sind nur zwei Notsituationen innerhalb der heutigen Pfarrsituation. Ich bitte - sicherlich im Sinne zahlreicher Laien - freundlich um baldige Reformen!

Mit christlichem Gruß



KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

An Papst Benedikt XVI.!

Meine Fragen, Bitten, Wünsche und Gebete:

Wäre es nicht an der Zeit sich zu entschuldigen, für all die Verbrechen die im Namen der Heiligen Kath. Kirche im Bezug auf die Missionierung fremder Völker begangen wurden. Das gleiche gilt doch auch für Verbrechen, die im Zuge der Einführung der Zölibatspflicht begangen wurden.

Ist die Angst vor Machtverlust des Klerus immer noch so groß?

Wäre es nicht ein Zeichen von Größe und Barmherzigkeit, begangene Fehler einzugestehen und diese Fehler dann auch zu beheben. Ich wünsche, dass die christliche Kirche nicht nur erkennt, dass Sie sich erneuern muss, sondern dies auch wirklich in die Tat umsetzt.

Ich denke nicht alles, was von Menschen erlassen wurde im Laufe der Jahrhunderte, ist auch direkt göttlicher Wille und daher auch revidierbar.

Ronald Friedrich

Lieber Heiliger Vater,

der permanente großflächige Mißbrauch der "freieren Maßgestaltung" zeigt eine immer schlimmere Wirkung.

Das Gespür für die Heiligkeit der Messe, die damit verbundene Heiligung des Lebens geht fast völlig verloren.

Vor 45 Jahren hat wir in Greifswald am Sonntag 3 gut besuchte Maßfeiern, heute ist es eine. Die Herz Jesu Feiern sind verschwunden etc..

Ich bitte Sie innigst und herzlichst, die uneingeschränkte Zelebration der tridentinischen (und damit einzig wahren) Messe zuzulassen.

Prof. Dr. Jürgen Eichhorn
Hugo-Helfritz-Straße 7
17489 Greifswald

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Lieber Papst Benedikt XVI,

ich bin Kirchengemeinderat in einer oberschwäbischen "2000-Seelengemeinde", die seit Mai und in weiterer Zukunft ohne eigenen Seelsorger auskommen muß.

Es tut mir weh zusehen zu müssen wie der pastorale Notstand in unserer Kirche einen spirituellen Notstand und deutlich erkennbaren geistigen Flächenbrand zur Folge hat. Die ohnehin säkulare Drift wird so von der katholischen Kirche noch kräftig unterstützt.

Vorschläge für gangbare Wege in und für die Zukunft unserer Gemeinden gibt

es und müßten nur realisiert werden. Sie sind Ihnen sicher bekannt und brauchen deshalb hier nicht mehr aufgeführt zu werden. Mit den Worten des Tübinger Religionspädagogen Prof.

Biesinger möchte auch ich Ihnen zurufen:

"Nicht noch einmal 20 Jahre warten, sondern endlich entscheiden." (CiG im Bild 8/2006 - S 125 f).

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie auch bitten, nach Wegen zu suchen wie Sie und die deutschen Bischöfe wieder mit Prof. Hasenhüttl und er mit Ihnen in Frieden leben kann. Meines Erachtens entsprang seine Suspendierung Ängsten, die ich zwar bis zu einem gewissen Grade verstehen kann. Aber, wie immer - Barmherzigkeit hätte, da bin ich mir ganz sicher, insgesamt erheblich weniger Schaden angerichtet.

Ich grüße Sie, auch in großer Dankbarkeit für Ihr Buch "Einführung in das Christentum", das mir in schwieriger Zeit eine große Glaubenshilfe war.

Ihr
Eduard Grabherr
Pharmareferent
Ziegelstr. 47
88456 Ingoldingen

An Papst Benedikt XVI.!

Meine Fragen, Bitten, Wuensche und Gebete:

Wann wird Benedikt ein Zeichen setzen und Taizé besuchen?

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

An Papst Benedikt XVI.!

Meine Fragen, Bitten, Wuensche und Gebete:

Sehr geehrter Heiliger Vater,

meine Bitte an Sie kommt aus allertiefstem Herzen: bitte geben Sie Priestern die Möglichkeit, auch das Sakrament der Ehe zu empfangen!

Ich kann mir mit schlichter Logik nicht erklären, warum zwei Sakramente - die Ehe und das Priestertum - also zwei Zustände, die - wie das Wort „Sakrament“ bereits beinhaltet - heilig sind, nicht miteinander vereinbar sein sollen. Wenn etwas heilig ist, gibt es darüber hinaus nichts „Heiligeres“ oder Höheres, da es bereits vollkommen ist. Entsprechend müssten zwei heilige Zustände miteinander vereinbar sein können, wie auch die übrigen Sakramente alle von einer Person empfangen werden können.

Heiliger Vater, ich spreche als Betroffene. Ich liebe jemanden und werde von jemandem geliebt, der bereits seit mehr als zwanzig Jahren Priester ist. Er ist der wunderbarste Priester, dem ich je begegnet bin. Es wäre ein großer Verlust für die Gemeinde und Christenheit, wenn er sein Amt aufgeben würde. Tatsache ist, dass er sich beflügelt und motivierter denn je in der Ausübung seines Amtes fühlt, seit wir uns kennen. Wir fühlen, dass Gott uns zusammengeführt hat, dass wir füreinander bestimmt sind, und ich liebe es, für ihn und unsere Gemeinde zu arbeiten und Stütze zu sein. Bis jetzt halten wir uns an die Grenzen, die selbst von der Kirche hinsichtlich einer Freundschaft erlaubt sind. Doch wünschen wir uns nichts sehnlicher, als eine Konsequenz aus unseren Gefühlen im Sinne einer Ehe zu ziehen. Sie selbst sagen, dass Frau und Mann für einander bestimmt sind und die Ehe ein Weg zu Gott ist!

Sich als junger Mann in Abwesenheit von Liebe gegen das Ausleben von rein körperlicher Sexualität zu entscheiden, ist sicherlich nicht das Schwierigste, im - später erfahrenen - Angesicht der Liebe, einem der größten Geschenke Gottes, jedoch noch nicht einmal Hand in Hand gehen zu dürfen, ist Qual.

Eine sinnlose Qual, die sicherlich nicht von Gott gewollt sein kann.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Regina Weingarten

Meine Fragen, Bitten und Gebete

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

zum Papstbesuch in Deutschland.

Fragen:

- Wie denken Benedikt und Bischöfe Mt 23,7 (gebt euch nicht als Väter, Herrn, Lehrer aus) und Mk 9,33 ("Unter euch soll es nicht so sein", wie es die Herrscher dieser Welt praktizieren), mit Mt 16,18 "auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen" und Mt 16,19 ("Was du auf Erden binden wirst.")?
- Wie die Berufung eines jeden Gläubigen (Talente, Charismen .), die der Geist frei verteilt, verantwortungsvoll einsetzen sollen, wenn die Kirchenleitung diesem Wirken glaubt Grenzen setzen zu müssen (nur Männer, nur ehelose .)?
- Als Menschen, die Jesus als ihren Weg erkoren haben, sollten wir wohl in der Welt aber nicht von der Welt sein. Ist bei unseren Oberhirten nicht manches außerhalb der Welt, dem normalen Leben enthoben, in Bereichen, wo sie der Alltag nicht erreicht, sakral und geweiht, wie es den "normalen" Kindern Gottes nicht zusteht? Nehmen sie andererseits nicht gerade an dem Teil, wonach die Welt strebt (Paläste, Throne, hochtrabende Titel, imponierende Ornamente, die ersten Plätze in den eucharistischen und zivilen Versammlungen u.s.w.)?
- Was heißt für Bischöfe und Päpste Stellvertreter Christi sein? Vertreten sie den Mann von Nazareth, "Weg, Wahrheit und Leben? Oder den verklärten Christus? Bedeutet auch für sie Jesus Weg hin zu Verklärung, oder Triumph mit ihm? Was hätten sie uns im zweiten Fall zu sagen und zu lehren?
- Kann jemand im Namen der Kirche sprechen, den die Kirche (im Sinne des Vatikanums II) nicht dazu beglaubigt hat und anerkennt?

Vorschläge:

- Sich klar machen, dass jede Autorität von Gott kommt. Kein Prophet bat je Menschen um eine Weihe, um in die Welt zu rufen, was der Geist ihm eingab.
- Sich fragen, ob man in unserer Zeit von der Kindertaufe nicht absehen sollte, um so den Menschen die Freiheit zu gestatten, selbst seine Glaubensentscheidung zu treffen.
- Das Sakramentenwesen (oder Umwesen?) auf die Urkirche hin überprüfen.
- Die Dogmen für neu überprüfbar erklären.

Gebet:

Dass wir uns alle, Hirten und Herde im Blick auf SEIN Reich vom Geiste Gottes leiten lassen ohne Furcht um Machtstellen in der Kirche. Dass in der Kirche alle ihr Recht und ihr Pflicht wahrnehmen, "alles zu prüfen und sich an das zu halten, was man (im Gewissen) für das Richtige hält (1 Tim 5,21). Komm, Geist der Wahrheit, denn da wo du wirkst, da ist Freiheit unter persönlicher Verantwortung.

Gib unseren Hirten die Einsicht, dass Jesu Anliegen das Reich Gottes war, das sich im Leben der Kirche und in ihren Glieder offenbaren sollte. Dass sie nicht auf die Masse bauen, sondern auf den Sauerteig, der die Masse durchwirkt und von innen her, ohne Spektakel, ändern soll. Lass uns aufgehen, dass die Versuchungen Jesu, auch die unseren , vor allem derer, die zu Hirten berufen sind. Lass uns alle erkennen, dass die Wahrheit sich ohne Schminke und ohne äußeren Druck durchsetzt, da wo sie gesucht und geliebt wird. Und vor allem, dass erst die Liebe unser Denken und Tun vor Gott ihren Wert verleiht. Amen.

Franz Wieser

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Willi Kamp

Lange Str. 18

48282 Emsdetten

Tel.: 02572 - 3383

Fax: 02572 - 150329

e-mail: wulkamp@yahoo.de

Emsdetten, den 13.07.06

Sehr geehrter Herr Papst Benedikt XVI.

Die Sorge um die kath. Kirche, genauer die Sorge um die Verkündigungsfähigkeit der Kirche, veranlaßt mich, diesen von der Kirchevolksbewegung angeregten Brief zu schreiben.

Ich bin kath. Religionslehrer und Fachleiter für kath. Religionsunterricht a.D. im beruflichen Schulwesen.

Ich habe acht Semester Theologie (Introitus) studiert und das Studium Germanistik nachgemacht Meine Fächer waren kath. Religionslehre und Deutsch.

Meine großen Sorgen:

Eine permanente Abwendung gerade junger Frauen von der kirchlichen Lehre und Praxis ist nicht zu übersehen. Die meisten davon - am stärksten die wachen und aktiven - gestalten ihre Lebensentwürfe nicht mehr nach christlichen Verkündigungsmaximen. Das ist nun nicht dem Zeitgeist oder den betroffenen Menschen anzurechnen, sondern der kath. Amtskirche, weil sich die heutige junge Frau in ihrer Würde und ihrem Selbstverständnis von der Kirche in keiner Weise verstanden und angenommen fühlt. Das von der Kirche übermittelte antiquierte Frauenbild kann für suchende Mädchen keine Faszination mehr ausüben. Das ist deshalb heute und zukünftig so verheerend, weil es doch immer die gläubigen Mütter waren, die den Glauben in die Herzen der Kinder einpflanzten. Hier liegt die Hauptursache für die fortschreitende Entchristlichung vieler Regionen. Vielen älteren Gläubigen ist bewußt, dass gerade tieffromme und glaubwürdige Priester eine menschlich reife und christliche überzeugende Mutter hatten. Man maß der Amtskirche den Vorwurf machen, dass sie sich dem Wehen des Heiligen (Zeit)Geistes völlig verhärtet verschließt. Ähnlich verschlossen zeigt sich die Kirche den Erkenntnissen zur Sexualität in unserer Zeit. Wissenschaften wie Biologie, Medizin, Soziologie, Psychologie u.a. erklären heute, dass Homosexualität angeboren ist. Wenn man sie verurteilt, ist es so, als wenn man Linkshändigkeit oder Menschen mit einer gewissen Blutgruppe benachteiligen würde. Weil sich heute diese Erkenntnis mehr und

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

mehr - gerade in gebildeten Kreisen - ausbreitet, erfährt die kath. Kirche einen gewaltigen Glaubwürdigkeitsverlust.

Im Sinne des Aggiornamento - der Verheutigung - muß man auch das Festhalten am Zölibat als unzeitgemäß einstufen. Hier ist auch die geschichtliche Herkunft der Ehelosigkeit zwar verständlich, aber für unsere Zeit ist sie schrecklich anachronistisch. Als Insider eines Theologiejahrganges im Borromäum in Münster uns als Vater von vier Kindern und sieben Enkeln habe ich schmerzlich mitbekommen und erfahren, wieviel Priester - ohne Schuld und Versagen - am Zölibat gescheitert sind. Ich habe miterleben können, wieviel unfruchtbares Leid, oft verborgen, hier entstand.

Am Schluß ein Erlebnis mit dem guten und klugen Bischof Tenhumberg: Wir saßen in einem Kreis von Fachkräften für Religionslehre mit ihm in einer Runde. Es kam das Gespräch auf das Problem Zölibat. Es ist mir unvergesslich, wie Bischof Tenhumberg mit großem Ernst und nach langem Nachdenken mit Nachdruck sagte:“ Wenn wir in eine Situation kommen werden, dass wegen Priestermangels gläubige Christen auf die Feier der Messe verzichten müssen, dann müssen wir darüber nachdenken, ob das nicht ein Zeichen und ein Wink des Heiligen Geistes ist, den Zölibat anders zu bewerten.“

So ein kurzer Brief erlaubt nur einige Gedanken. Aber es geht mir darum, dass die jesuanische Verkündigung glaubhaft geschehen muß. Nur so hat die Kirche eine Existenzberechtigung. Da sind lieb gewordene und gemütliche Traditionen oft nur ein schweres Hindernis.

mit freundlichem Gruß

Willi Kamp

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Es ist gut, dass es eine weltweite Kirche gibt, es ist gut, dass sie vielfältig ist; es wäre schön, wenn Sie die Kraft des Weiblichen und Mütterlichen noch besser verkörperte.

Ich vermisse vor Ort das Ökumenische, weil viele Priester müde und erschöpft, viele Christen resigniert und eingefahren sind.

Ich bin auch müde geworden. Da der Papst im Zeitalter der Medien immer für alle Mitchristen, nicht nur Katholiken röm. Prägung, mitspricht, kann er zwei Wege gehen:

Der streng röm.-kath. wird das Licht der anderen leuchten lassen. Lieber wäre mir, wenn er evangelische, orthodoxe Brüder hätte, die seinen Lehrschreiben das Allgemeine und das Ausschließende/Verletzende nähmen.

Mit den Ohren der anderen sprechen!

Lipps, Bielefeld

Aus einem Brief von Hans Jürgen Elvers

Der „lächelnde“ Papst hat genaue Anweisungen zum Ausschluss homosexueller Priesteranwärter erlassen.

In dem Papier wird die traditionelle Position bekräftigt, homosexuelle Handlungen seien eine schwere Sünde und verstießen gegen das Naturgesetz, außerdem würden sie viele Familien bedrohen.

Viele Menschen hatten gehofft, dass der „deutsche“ Papst die Welt realistischer und zeitgemäßer sehen würde.

Homosexuell ist nicht wie ein Schalter, den man nach 3 Jahren AN und AB stellen kann

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Annemarie Jäckle
Bahnhofstr. 23
85586 Eching

Eching, den 31.8.2006

Hl.Vater,

die einzige Priesterweihe, die ich mitfeiern durfte, war die im Freisinger Dom im Jahre 1951, als Sie und Ihr Bruder die Weihe erhielten. Ich war damals nämlich zum Lehrerstudium in Freising.

Es ist für uns eine große Freude und Ehre, daß Sie in Ihre Bayerische Heimat zu Besuch kommen und dabei auch in Freising Station machen.

Ich hätte aber auch Wünsche an die Katholische Kirche und somit an Sie als deren oberster Vertreter:

Es gibt immer weniger Priester! Ich und wie ich weiß, viele andere Katholiken auch, hätten nichts dagegen, wenn der Zölibat gelockert würde und damit wieder mehr junge Männer den Priesterberuf anstreben wollten.

Wegen der Kirchensteuer werde ich nicht aus der Kirche austreten, aber ich frage mich schon, wenn das seelsorgerische Angebot z.B. die Gottesdienste immer weniger werden, zahle ich meiner Meinung nach zuviel.

Ich bedaure auch, daß die Bahnhofsgottesdienste am Münchener Hauptbahnhof, die Pater Rupert Mayer einst eingeführt hat, schon vor Jahren abgeschafft wurden, was auch eine Folge des Priestermangels ist.

Ferner wünsche ich mir von der katholischen Kirche weitere Fortschritte in der Ökumene und daß sie sich um den Dialog unter den Weltreligionen noch mehr bemüht, allein schon um dem islamistischen Terror vielleicht Paroli bieten zu können.

Zuletzt würde ich mir wünschen, daß Sie sich in gleicher Weise, wie Sie sich für den Frieden in der Welt einsetzen, auch für den Frieden mit Gottes

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Schöpfung gegen das maß- und rücksichtslose Vorgehen einflußreicher Kräfte Ihre Stimme erheben.(Als Beispiel in unserem Umfeld möchte ich die geplante 3. Startbahn und den Transrapid erwähnen.)

Hochachtungsvoll

Annemarie Jäckle

Diesem Brief war eine handschriftliche Mitteilung beigelegt:

Nun habe ich den Brief an den Papst noch geschrieben. Was ich darin ausgeführt habe, ist mir ein echtes Anliegen. Ich hoffe, dass meine Mühe nicht umsonst war.

Annemarie Jäckle

Meine Anliegen an Papst Benedikt XVI:

Der Umgang mit der ökumenischen Gastfreundschaft ist unehrlich. In unseren Gemeinden ist es schon lange üblich, dass bei Gemeindefesten, in der gemeinsam gefeierten Osternacht und am Karfreitag alle, auch unsere Priester, zur Eucharistie und zum Abendmahl gehen, Einer Einladung bedarf es schon lange nicht mehr - denn das ist Normalität. - Und was soll dann das Abstrafen von Herrn Hasenhüttl?

Ich war 20 Jahre Pfarrgemeinderat, bin jetzt in der Altenarbeit, beim Bildungswerk und im Kirchenchor aktiv. - Seit es „donum vitae“ gibt, bin ich dort Mitglied und bezahle monatlich 150 €. - Sollte ich besser aus der Kirche austreten?

Ich möchte anonym bleiben, da ich wegen der ökumenischen Gastfreundschaft niemanden denunzieren möchte - denn das ist doch von unserer Kirchenleitung gewünscht!

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Anton Stuchlik. StD i.R_ Vilshofen. 24.8.06
Schweiklbergstr. 42a
D-94474 VILSHOFEN

Heiliger Vater!

Nach der Lektüre zweier Bücher über die tragischen Morde im Vatikan am Abend des 9.5.1998, deren Aufklärung Ihr Vorgänger offensichtlich vernachlässigt hat, weshalb er in meinen Augen kein guter Hausvater war und nicht heiliggesprochen werden sollte, wurde ich Sie um folgendes bitten:

Beauftragen Sie bitte endlich die italienische Kriminalpolizei mit der restlosen Aufklärung, und verpflichten sie alle Mitarbeiter im Vatikan, nicht nur die volle Wahrheit zu sagen, sondern die Kriminalpolizei auch nach besten Kräften zu unterstützen. Ich halte dies für sehr wichtig, für die Kirche und Sie, dass eventuelle Ganoven aus dem Vatikan eliminiert werden können.

Dazu noch folgende Erläuterung:

Opus Dei hat nicht nur Ihre Wahl zum Papst, z.B. über das spanische TV, eindeutig favorisiert, sondern auch zu lange den Pressesprecher des Vatikans gestellt. Und im besagten Mordfall hat ein Navarro Vals alles andere als die Wahrheit berichtet. Das wissen Sie sicherlich auch. Eine restlose Aufklärung kann unsere Kirche nur reinigen und wieder glaubwürdiger erscheinen lassen. Denn ‚die Wahrheit wird euch frei machen‘

Herzliche Grüße, Gottes Gnade und Segen für all Ihre päpstlichen Tage,

Anton Stuchlik

Sehr verehrter Oberhirte aller Christen,

Deutschland freut sich auf Ihren Besuch im September – Anlass für mich, Ihnen ein – m.E. lösbares Problem – vorzutragen:

Das alle Christen verbindende – so wichtige – Gebet des Herrn, wird in vielen Varianten gebetet! – gesprochen, mit und ohne den Einschub (den es übrigens ja früher nicht gab) vor „denn dein ist das Reich“ – gesungen in moderner Melodie oder dezenter Intonierung. – Würde es nicht für alle Christen richtig sein, dass das Vater unser grundsätzlich und ohne Zwischentext gesprochen würde (es kann nicht jeder singen!)? – Wir wären dann in diesem Gebet mit allen Christgläubigen deutscher Sprache untereinander verbunden, Teil eines existenzhaltenden Zusammenrückens aller Christen.

Gebe Ihnen Gott ein gutes Geleit in Deutschland.

Das wünscht von Herzen

Paul Werner Filius

(Paul Werner Filius, Leineweg 58, 33689 Bielefeld)

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Karl Sedelmeier
Tannenweg 7
89264 Weißenhorn

Bitte an den Papst
der Wissenschaft in der katholischen Kirche mehr Chancen zu geben

Als ehemaligen hoch geschätzten Wissenschaftler / Theologen bitte ich Sie, verhelfen Sie den unumstrittenen Forschungsergebnissen der neueren Zeit zu einem höheren Stellenwert in der Kirche.

Wenn beispielsweise heute noch den Frauen in der Kirche der Zugang zu Weiheämtern verwehrt wird mit dem Argument, dass Jesus nur Männer in den Zwölferkreis der Apostel berufen habe, dann entspricht diese Argumentation einfach nicht mehr dem derzeitigen Kenntnisstand und damit nicht mehr der Wahrheit.

Denn

1. gab es zu Jesu Lebzeiten noch keine Weihe,
2. gab es auch kein Amt,
3. hatte die Zwölfer-Symbolik für Jesus nur Bedeutung in Beziehung auf das alttestamentliche Bundesvolk: Erwählung aller 12 Stämme Israels,/Gesamtisraels,
4. hat Jesus Maria von Magdala zur ‚Apostolin der Apostel‘ als 1. Zeugin seiner Auferstehung gemacht, d.h. mit übergeordneter neutestamentlicher Kompetenz ausgestattet
- 5.. gab es in der Urkirche durchaus Frauen als Vorsteherinnen von Hausgemeinschaften und beim Herrenmahl.

Sie wissen das, und dieses Wissen sollte den Gläubigen von den offiziellen Vertretern der Kirche vermittelt werden. Totschweigen und Zensieren der Wahrheit schadet der Glaubwürdigkeit der Kirche ungemain.

In gemeinsamer Sorge um die Kirche grüßt Sie

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Karl Sedelmeier
Tannenweg 7
89264 Weißenhorn

**Bitte an den Papst
um eine Neubesinnung Roms auf den ‚besseren Lebensschutz‘ und um ein Überdenken
seiner Beziehung zu ‚Donum vitae‘, die m.E. weniger durch inhaltliche als durch
disziplinäre Differenzen belastet ist.**

Dass Rom nochmals nachgelegt hat in der unseligen Auseinandersetzung um die Schwangerenkonfliktberatung bei ‚Donum vitae‘ und kirchlichen Angestellten die Mitarbeit bei dieser Organisation untersagt hat, ist m.E. unfehlbar daneben.

Denn bei der Beurteilung jeder beabsichtigten oder vollendeten Tötung kommt es doch jeweils auf die Begründung an – ob im Krieg, bei Todesstrafe, in Notwehr u.s.w. – und um diese Begründung geht es in der in Deutschland obligatorischen Beratung mit der ausdrücklichen Intention des Lebensschutzes, die vor jeder beabsichtigten Abtreibung stattzufinden hat.

Dass des Weiteren, eine Vorschrift, deren Einhaltung nicht kontrolliert wird, nutzlos ist, wissen nicht nur Pädagogen, deshalb der Beratungsschein als Bestätigung, dass die Beratung stattgefunden hat. Erst danach darf eine straffreie Abtreibung vom Arzt vorgenommen werden. In vielen Fällen wird auch der Abtreibungs-Antrag zurückgenommen und das Ziel der Beratung ist erreicht.

Dass eine Frau, die abtreiben lassen will, zu einer Beratungsstelle geht, die keine Beratungsscheine ausstellt, ist widersinnig. Deshalb können in dieser extremen Situation nur noch solche Beratungsstellen dem Lebensschutz dienen, die einen Beratungsschein ausstellen.

So durften aufgrund der Beratung durch ‚Donum vitae‘ schon Hunderte von Kindern, die abgetrieben werden sollten, das Licht der Welt erblicken.

Bei der Neuformulierung des § 218 in Deutschland war nicht mehr an Lebensschutz gegen eine Vielzahl von für die Freigabe der Abtreibung kämpfenden Abgeordneten durchzusetzen. Dennoch ist die gefundene Lösung um Lichtjahre besser als der ungeschützte freie Zugang zur Abtreibung bei der Fristenlösungs-Regelung, die andere, gerade auch ‚katholischere‘ Länder als Deutschland praktizieren.

Mit allen verbunden, die sich für einen besseren Lebensschutz einsetzen

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Egon Dammann, Zeisigweg 2, 48231 Warendorf
Tel/Fax:02582/8298
» Wie sind Kirche –
Postf 65 01 15
81215München

20. August 2006

Ihre Aufforderung: an Papst Benedikt XVI. zu schreiben – Veröffentlichung zugestanden

Sehr geehrte Damen und Herren der Volksbewegung >Wir sind Kirche<,

mit großem Engagement bemühen Sie sich seit Jahren, die katholische Kirche zu einer zeitnahen, demokratisch durchwirkten Kirchenleitung anzumahnen. Mit der Wahl Benedikt XVI. scheint der Durchbruch nicht eingeleitet zu werden. Zu sehr verschweigt er seine seinerzeit konzilsoffenen Ansichten und Bestrebungen und ist seines letzten Amtes in der Glaubenskongregation zu sehr verhaftet.

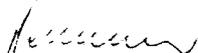
Leider gibt es zu viel zu erhoffen, als dass man es kurz fassen konnte Ich will es versuchen:

Sehr geehrter Papst Benedikt!

Enttäuschungen. scheinen vorprogrammiert, da Sie sich mehr der Tradition als der neuen Zeitwende zuwenden. Was hindert Sie daran, den mündigen Christen ernst zu nehmen? Die Fragersteller, denen Sie sich öffentlich im Interview stellten, waren zu devot und fanden nicht zu Kernfragen aktueller Not.

1. Von zehn Titeln haben Sie den orthodoxen Herrschaftstitel zurückgegeben. Nur einen? Umfaßt nicht der eine Titel „Papst“ die Gesamtbreite der Verantwortung eines Oberhauptes? Steht nicht in der Bibel niemand soll sich (heiliger) Vater nennen außer mein Vater im Himmel? Was unterscheidet den Titel >heilig< von den Heiligsprechungen?
2. „Kommt, die ihr mühselig und beladen seid, ...!“ sagt Jesus. Er weist niemanden zurück. Warum untersagt die Kirche katholisch/protestantischen Partnern den Empfang der Kommunion?
3. >Als Mann und Frau erschuf Gott der Menschen nach seinem Ebenbild< und dennoch verwehrt die Kirche den Frauen das Priesteramt Waren es nicht die Frauen, die die Auferstehung den Aposteln verkünden sollten?
4. Die liturgischen Formulierungen haben weitgehendst eine quälende Sprache, wenn nicht Priester den Mut zu eigenen Ausprägungen haben. Vor allem die Beerdigungsrituale!
5. Welche Ängste hat die Kirche vor differenziert denkenden Amtsbrüdern? Warum rehabilitieren Sie nicht z. B. Hans Küng, Bischof Galliot und viele andere? In der Bibel heißt es „Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein und ebenso „was ihr lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein.“ Revidieren Sie doch aus alter Denkweise falsche Entscheidungen. Im letzter Interview forderten Sie die Notwendigkeit der Laien mit mehr Verantwortung. Rom aber duldet die Abschaffung der Laienbeteiligung im Bistum Regensburg. Kardinal Meisner in Köln handelt ähnlich.
6. Engagierte Christen bemühen sich in >donum vitae<, werdende Mütter zu gewinnen, dass Kind auszutragen. Und mit Erfolg! Dennoch verbieten Sie die Mitarbeit denen, die im Kirchenraum angestellt sind. Hat Jesus die Frauen auf ‚Abwegen‘ abgewiesen? (z. B. die Frau nach jüdischem Recht zur Steinigung freigegeben und der Frau am Brunnen?)
7. Letztlich die Frage zur Ökumene! Wir Christen sitzen in demselben Boot. Luther müsste rehabilitiert werden. Welche Missstände wollte er aufklären ohne die Kirche zu spalten?? Die Einheit in Vielfalt ins Visier zu nehmen, das wäre ein Zeichen der Zeit, wandlungsfähig zu sein.

Mit freundlichen Grüßen



KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Meine Fragen, Bitten, Wünsche und Gebete an Papst Benedikt XVI.

Warum können Frauen keine Priesterinnen werden?

Warum übt sich der Papst fast nur in Rhetorik, um die Welt zu verbessern und nicht auch praktisch, z.B.:

Indem er den Palästinensern hilft und mit der israelischen Regierung spricht?

Indem er den Afrikanern hilft und intensiv für die Armen Partei ergreift?

Auch dafür sorgt, dass Aidsmedikamente billig oder kostenlos nach Afrika gehen?

Warum wird die Prachtentfaltung am päpstlichen Hof nicht vereinfacht oder besser ganz gestrichen? Wenn Jesus unser Vorbild ist, müssen wir auch seine Einfachheit als Vorbild nehmen.

Warum führt der Papst nicht einen Dialog mit dem Islam, mit den muslimischen Gläubigen? Sie sind genauso wie wir auf der Suche nach Gott und auf dem Weg zu Gott. Wir können bestimmt Vieles von einander lernen.

Warum führt der Papst nicht auch einen Dialog mit den Menschen, vor allem mit der Jugend? Er redet nur viel über ihre Köpfe hinweg.

Mit freundlichen Grüßen



Lieber Heiliger Vater,

Sie werden in Deutschland, Ihrer Heimat in Bayern, herzlich willkommen sein. Es wird Ihnen zugejubelt werden, Sie werden wie ein großer Herrscher aus vergangenen Zeiten Huldigungen mit Handkuss und Kniefall entgegennehmen. Sehr viel Geld wird für diese Veranstaltung ausgegeben werden.

In all dem Jubel drängen sich mir doch einige kritische Fragen auf:

Wie hätte Jesus sich in einer solchen Situation verhalten? Nach den Berichten im Evangelium hätte er sich dieser Art von Huldigung entzogen und wäre still weggegangen. Wie lässt sich das Auftreten eines Papstes mit all dem Prunk und Pomp vor seinem Evangelium rechtfertigen?

Ihre Enzyklika "Gott ist die Liebe" hat viel Beachtung und Zustimmung gefunden. Wann werden Sie den Mut und die Kraft aufbringen, diese großen Ziele auch intern für die Katholische Kirche umzusetzen:

- Dass endlich so große und weltweit anerkannte Theologen wie Hans Küng auch ihren Platz in der katholischen Kirche finden.
- Dass die Probleme Rolle der Laien, Zölibat und Rolle der Frau in der Kirche endlich in einer zeitgemäßen Form gelöst werden.
- Dass die katholische Kirche in Struktur und Repräsentation von den Menschen so wahrgenommen wird, dass auch in diesen äußeren Formen der Kern der Botschaft Jesu erkennbar wird.

In diesem Sinne werden Sie meine Wünsche, meine Hoffnung und meine Gebete auf Ihrer Reise begleiten.

Oskar Lotz

Fragen, Bitten, Wünsche und Gebete

Aktion auf dem 96. Deutschen Katholikentag in Saarbrücken

Welche Zukunft kann die Kirche uns bieten?

Bitte, festigt den Bezug zur Jugend, den Kurs in Richtung Zukunft

Ich erwünsche mir mehr **aktive Repräsentation** von dem Papst, d.h. mehr Besuche in afrikanischen Ländern.

Anfragen an den Papst:

Für die Papstmessen in Regensburg und München haben sich über die Pfarreien oder Verbände auch viele evangelische Mitchristen angemeldet, die immer wieder in ökumenischen Aktionen mit Katholiken zusammenarbeiten. Sind diese, soweit sie das gleiche Eucharistie-Verständnis wie wir Katholiken haben und die Papstmesse mitfeiern, aus diesem besonderen Anlass zur Kommunion eingeladen oder müssen sie sich als ausgeschlossen betrachten?

Robert Wagner, Stud.-Dir. a.D.

Herr Papst, welche Ziele verfolgen Sie während Ihres Pontifikats?

Bilanz:

Jede Religion, die Männern mehr Rechte bzw. Würde einräumt als Frauen, ist für die weltweiten Menschenrechtsverletzungen gegenüber Frauen mitverantwortlich. Unsere röm.-kath. Kirche gehört leider immer noch dazu.

Fragen:

Sehr geehrter Papst Benedikt XVI.,
warum versuchen Sie nicht gemeinsam mit engagierten Christinnen und Christen, die wissen, dass es keine apostolische Sukzession gegeben hat und dass Jesus niemals etwas gegen Verhütung oder für den Zölibat gesagt hat – eine neue, tragfähige, lebensbejahende und somit jesumäßige Ordnung für unsere Kirche zu erarbeiten?

Uschi Heppenstiel

Meine Bitte an Papst Benedikt anlässlich seines Deutschlandbesuchs:

1. Im Herbst werden in unserer Diözese Rottenburg-Stuttgart der Diözesanrat und Diözesanpriesterrat neu gewählt. Unserem Bischof ist das Mitspracherecht der Laien sehr wichtig. Lassen Sie den deutschen Bischöfen diese Beratungsteams und anerkennen Sie auch weiterhin die Gültigkeit der Beschlüsse der Würzburger Synode.
2. Ermöglichen Sie endlich in Deutschland die Eucharistische Gastfreundschaft. Wir leiden unter der Ablehnung.

Es grüßt Sie ein 80-jähriger treuer Katholik.

Warum gibt es in unserer Kirche immer noch keine Diakoninnen?

(Würzburger Synode)

Jesus hat seine Auferstehungsbotschaft doch Maria von Magdala anvertraut, **einer Frau**, um sie seinen Jüngern, **Männern**, zu verkündigen. Warum dürfen Frauen heute als Diakoninnen diese Botschaft nicht mitverkündigen?

Ich bin praktizierende katholische Christin, werde in diesem Jahr 70.

Seit Jahrzehnten wünsche ich mir und hoffe darauf, dass in der katholischen Kirche die Kommunion unter beiderlei Gestalten gereicht wird und zwar auch für Laien, laut der in jeder Messe gesprochenen Wandlungsworte.

Es ist die Gabe für alle Gläubigen, nicht nur für einige.

Warum werden die Worte Jesu nicht klar durchgeführt?

Christel Pollitt

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

An Papst Benedikt

Frage:

Wie lässt sich unter dem Motto der Gerechtigkeit das Verbot des Priestertums der Frau aufrechterhalten?

Jörg Merzenich

- **Ich möchte trotz Scheidung** weiterhin die Kommunion austeilern können!
 - Wann lernt die Kirche den gesunden, ganzheitlichen Umgang mit Körper, Eros, Sexualität?
 - Wir brauchen in der Kirche keine zwanghaften halben Männer – Freigabe des Zölibats.
-

Geben Sie Raum für Verantwortung von unten.

Wir brauchen Frauen in der Gemeindeleitung.

Dieter Kittlaß

Ich wünsche mir die „Frauenordination“, denn mehr denn je braucht unsere Kirche „Geistliche“. Im Zeitalter von Wellness und vielem Bedarf an psychologischer Beratung darf Kirche diesen urchristlichen Bereich doch nicht aufgeben. Und wir Frauen können das auch – auf unsere Weise.

Regine Pscheidl

Lieber Papst Benedikt XVI.,

mir fehlt es sehr in meiner Kirche, dass ich nicht bei einer Frau beichten kann. Da fehlt mir für Frauen ein Stück Aufgehobensein und Verstandensein. Ich verstehe nicht, warum dies so sein muss und würde mich über eine Aufklärung freuen.

Dorothea Georg

Wann werden geschiedene, wieder in einer Partnerschaft lebende Menschen endlich wieder als vollwertige Mitglieder in der Kirche akzeptiert?

Wann wird endlich etwas gegen die „Scheinheiligkeit“ in der kath. Kirche getan? (Priester, die sich an Kindern vergehen oder sich „Haushälterinnen“ halten!) ... und noch viele andere Dinge mehr!

Abschaffung des Zölibats

Frauenordination

keine Kirchensteuer

Trennung Kirche- Staat

I. Salzmann

Ökumene heißt für mich in Deutschland Überwindung der Kirchenspaltung. Meine 3 Töchter sind aus der Kirche „ausgezogen“, weil sie nicht wie ich 50 Jahre auf gemeinsames Leben und Begegnen mit den evang. Freunden und Nachbarn warten wollen, eben auch in Kirche und Sakrament.

Der christliche Glaube wird nur in Einheit überleben.

Ich verstehe nicht, wie Seine Heiligkeit zum Katholikentag den zuständigen Bischof Marx grüßt, nicht aber den Ausrichter des Katholikentages, das ZdK, und den verantwortlichen Präsidenten, Prof. Meyer!

Bitte nicht pauschal die „Tradition“ erhalten wollen – fähig werden zu einem sinnvollen Transfer.

Berücksichtigen, wieviel zeitgebundenes Menschenwerk in der Tradition steckt.

Die Bibelwissenschaft ernst nehmen.

Die Rolle der Frau selbstkritisch überdenken.

Marga Dollwet

Mit großen Schritten und großem Herzen und großem Mut –
aufeinander zu gehen und miteinander in die Zukunft

.Rosemarie Hackmann

1. **Wie wird in Ihrer Amtszeit die Ökumene** vorankommen?
2. Welche konkreten Änderungen in der Gemeindepastoral sind vorgesehen?
3. Halten Sie persönlich das Vorgehen des Regensburger Bischofs Müller zur Abschaffung der Laienvertretungen für richtig?
4. Wie soll generell die Rolle der Laien in der Kirche gestärkt werden?

Manfred Dümmer

Wann widerfährt uns Frauen in der Kirche Gerechtigkeit?

Wann erhalten wir die Gleichberechtigung?

Mathilde Grauss

Sehr geehrter Herr Papst,

Jesus hat uns aufgefordert, uns voreinander nicht „Vater“ zu nennen.

Könnten Sie sich vorstellen, auf diesen Titel „Heiliger Vater“ zugunsten Gottes und der Glaubwürdigkeit der Kirche zu verzichten?

Thomas Quedt

Wünsche:

Gleichberechtigung für Frauen im Kirchendienst.

Abschaffung des Zwangszölibats, d.h. Freistellung, ob ein/e Priester/in im Zölibat leben möchte.

Kirche kann in der heutigen Zeit nur als ökumenische Kirche (über-)leben.

Ich bitte Sie, zweifellos bestehende Hinderungsgründe von röm.-kath. Seite abzubauen. Wir brauchen mehr ökum. Gottesdienste und Wege zur ökumenischen Eucharistie!

Wolfgang Knoch

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Ich bin zutiefst enttäuscht über den Ausstieg der römisch katholischen Kirche aus der gesetzlichen Schwangerschaftskonfliktberatung und hoffe sehr, dass dieser Schritt rückgängig gemacht werden kann!!

Name bekannt

Ich arbeite seit vielen Jahren in der Schwangerenberatung des Caritasverbandes. Ich bin überzeugt, dass der Ausstieg der kath. Kirche aus der gesetzlichen Beratung ein großer Fehler war.

Wir erreichen die Frauen im Schwangerschaftskonflikt nicht mehr.

Der Beratungsschein war keine „Lizenz zum Töten“ sondern eine Chance für das Leben.

Bitte ermöglichen Sie die Arbeit der katholischen Beratungsstellen auch im Rahmen der gesetzlichen Beratung.

Name bekannt

Ich hoffe, dass die Problematik „wiederverheirateter Geschiedener“ – insbesondere Weiterbeschäftigung im kirchlichen Dienst (Leitung) – zum Wohle der Betroffenen anders entschieden wird.

Anerkennen Sie endlich die Wirklichkeit des Menschen auch in seiner Sexualität:

Die Erkenntnisse der Natur- und Humanwissenschaften und die nicht geknebelte katholische Moraltheologie haben die Vorurteile des 9. Jahrhunderts, denen Sie immer noch anhängen, widerlegt!

Sie wissen das, denn Sie sind ein gelehrter Theologe!

Was steckt hinter Ihrer wirklichkeitsfremden Haltung? Angst?

Angst ist keine christliche Tugend (Joh. XXIII)

Dr. Eric Leis

Die Menschen von der Liebe geleiten lassen – gibt ihnen den Raum,
sich ihrer Bestimmung zu nähern
auf dem Weg zu Gott
ihre Wirklichkeit anzunehmen
seien wir gesegnet.

Bitte reden Sie in Grußworten nicht alle Würdenträger zuerst an, sondern alle Menschen

„Liebe Mitchristen“

sind wir nicht alle gleich viel wert.

Annette Sprenger

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Ich bitte darum, die Ökumene zu fordern und das gemeinsame Gastmahl zwischen Katholiken und Protestanten zu gestalten.

Ich bitte, das Pflichtzölibat für Priester aufzuheben, die Priesterweihe der Frau zu gestatten.

Dr. Richard Hegenbarth

Wie soll die kirchliche Arbeit gestemmt werden ohne stärkere Gewichtung

der Frauen in der Kirche,

der Ehrenamtlichen,

der nichtpastoralen Referenten?

bzw. ohne die verheirateten Priester?

Es geht bestimmt besser, einfühlsamer ohne Zölibat!

Bruno Steinke

Weitere Schritte in der Ökumene

Name bekannt

Der Strukturplan 2020 des Bistums Trier legt mehrere Pfarreien zusammen. Dies geschieht auf dem Rücken der Hauptamtlichen und besonders der Priester. Das ist ein nicht zu verantwortender Zustand. Bitte ändern Sie die gegenwärtigen Knebelbedingungen:

Pflichtzölibat,

dass Frauen kein Amt innehaben können,

dass Laien keine Leitungsfunktionen haben

und stoßen Sie bitte entscheidende Schritte in der Ökumene an, besonders für die Mahlgemeinschaft.

Brigitte Karpstein

Frauen zum Priesteramt bzw. mindestens zum geweihten Diakonat zulassen.

Zulassung des freiwilligen Zölibats.

Frauen sollten nicht nur reagieren müssen sondern auch agieren dürfen.

Ursula Weis und Erika Kante

Warum dürfen Laien in Gottesdiensten nicht predigen?

Nimmt es unserer Kirche etwas, wenn dies so ist?

Frauen stehen nicht immer hinter Männern!

Wenn Maria (eine Frau) nicht ja gesagt hätte zum Engel, als er sie fragte: Die ganze Kirche wäre nicht geboren!

Isolde

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Ich danke Ihnen für den ökumenischen Impuls:

die Austeilung der Hl. Kommunion an den gewesenen großen Menschen „Frère Roger“.

Ich wünsche, dass es in der Ökumene mehr Fortschritte gibt, besonders in der des Abendmahls.

Anne Streit

Niemanden aus der Institution Kirche ausgrenzen, weil er eine andere Lebensform angenommen hat, d.h. niemandem den Weg zu Gott sperren, indem man ihm nicht mehr z.B. den Empfang der Eucharistie erlaubt.

Den Laien den Apostolat bis zur höchsten Ebene gewähren, d.h. bis zur Priesterweihe der Frauen.

Die Demokratisierung der Institution Kirche: Beteiligung der Laien an der Wahl ihrer Hirten.

Jacqueline Hegenbarth

Sehr geehrter Papst,

was würden Sie sagen, wenn die Göttlichkeit Jesu mehr einem Personenkult weicht (Jesus lebt!)

Sind Sie mit der Darstellung der Beziehung Maria Magdalenas und Jesus im Film „Da Vinci Code“ einverstanden?

Name nicht lesbar –aus Bolivien

Darf man Priester, die ein Kind haben und es als Vater erziehen möchten, diskriminieren?
Und die, die ihr Kind verleugnen im Amt belassen?

Bitte bleiben Sie stark und konsequent in der guten katholischen Tradition, wie die Kirche und Ihre Vorgänger gelehrt haben.

Manfred Poehl

Das „heilige Sakrament der Ehe“ auch für Priester.

Das Priesteramt auch für Frauen.

Mehr Demokratie in der Kirche.

Keine Verfolgung der Priester in Südamerika.

Hans-Jürgen Britten

Jeder Mensch ist gleich. Warum gibt es in der kath. Kirche so unmenschliche „Gesetze“ wie Zölibat oder Nichtzulassung von Frauen in bestimmten Dienstausbungen?

Gott hat dem Menschen Freiheit geschenkt, also kann ich mich selbst entscheiden, ob und wie lange ich etwas machen möchte.

S. Röder

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Sehr geehrter Heiliger Vater!

Jesus sagte: Nehmt alle davon, das ist mein Leib, trinkt alle daraus, das ist mein Blut. Ist diese Aufforderung nur für Katholiken? Sind nicht alle damit gemeint, die glauben??

Wissen Sie, was es heißt, in einer gemischte Ehe zu leben? Singen und beten dürfen die Protestanten bei uns, aber essen nicht!!

Klaus Ehling

Als Christen gelten für unser Leben Kriterien – Richtlinien für unser Zusammenleben, die für alle gleich sind. Ich halte es für nicht korrekt, wenn homo- und heterosexuelle Menschen unterschiedlich bewertet werden! Alle Priester stehen vor der Aufgabe, zölibatär leben zu sollen. Dies auch durchzuhalten, haben heterosexuelle Priester keine besseren Voraussetzungen.

Gerhard Mundt

Ich freue mich sehr, auf diese Art und Weise zu Ihnen Kontakt aufzunehmen. Ich wünsche Ihnen für Ihr wichtiges Amt alles Gute und Gottes Segen.

Meine Bitte an Sie: Ich gehöre zu den „Wiederverheirateten-Geschiedenen“ und würde mir wünschen, dass Sie in dieser wichtigen, aber auch schwierigen Angelegenheit etwas bewegen.

Sehr geehrter, lieber Bruder Papst,

Wie kommt es, dass die Veröffentlichungen aus Ihrer Münsteraner Zeit als Hochschullehrer heute keine Gültigkeit mehr haben?

Warum passen sich so viele Würdenträger mit dem Aufstieg in der Hierarchie dem Machtapparat an?

- und behalten nicht Ihr Rückgrat?

Ich bitte den Hl. Geist inständig um Erleuchtung, dass wir und unsere „Kirchenoberen“ authentisch und ehrlich leben und handeln, zum Wohle unserer und ihrer Anvertrauten und dass unsere Äußerungen menschenfreundlich sind und bleiben.

Dietgard Heine

Priesteramt für Nonnen!

Ich danke Papst Benedikt, dass er bei der Beerdigung seines Vorgängers die Kommunion an den Protestanten Frère Roger (der, entgegen allen Gerüchten, nicht zum Katholizismus konvertiert ist) die Kommunion ausgeteilt hat.

Das war ein super-gutes ökumenisches Zeichen!! Ich habe mich total gefreut!

Hoffentlich gibt es bald ein gemeinsames Abendmahl.

Angela Ceine (ev.-luth. Christin, die viele katholischen Freunde hat)

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Jugendliche zu tiefen Beziehungen auffordern in Zielen:

- keine Sexualität vor der Ehe, nicht als Gesetz sondern mit Begründung:
- erst bei tiefer Liebe zu der Person sollen wir körperlich uns vereinen („ein Fleisch werden“)
- Verbindung: 1. geistig, geistlich, 2. seelisch, 3. körperlich
- Mädchen auffordern: Mut zu warten, bis der Richtige kommt, Mut nein zu sagen,
- Jungens: Mut zu einer Person zu stehen, sie wirklich kennenzulernen.
- bei Schwangerschaft Mut, das Kind zu bekommen, Mut zur Adoption

- **Menschen** auffordern die Bibel zu lesen und danach zu leben
- Beispiele nennen, ganz konkret in ????. Das Wort lebendig werden lassen.
- Mut machen zum Beten, wes demjenigen wichtig ist, gemeinsam beten, für einander beten, für Heilung beten
- Mehr Gemeinschaft leben in den Kirchen. Gegen Einsamkeit für Gemeinsamkeit. Motto z.B. „Gemeinsamkeit statt Einsamkeit“
- „Freude, Treue, Reue, Versöhnung statt Verwöhnung (Konsum)“

Gegen Armut und Hunger

- Fordern Sie jeden Bürger aus einem reichem Land auf, ein Patenkind zu nehmen. 15 – 30 Euro kann jeder erübrigen.
- so gibt es keinen Hunger mehr in der Welt
- Nennen Sie vertrauenswürdige Organisationen z.B. Miserior, Brot für die Welt. Lassen Sie diese überprüfen
- Besuchen Sie die Patenkinder und segnen(?) Sie öffentlich diese Patenkinder

Jesus liebt alle Menschen. Danke!

Anka Kessler

Heiligkeit,

bei Ihrem Grußwort an die Teilnehmenden des Katholikentages forderten Sie alle Katholiken zur Einheit mit dem Papst und den Bischöfen auf.

Ich freue mich, wenn ich Ja zu Entscheidungen der Kirchenleitung sagen kann. Aber ich kann nicht Ja sagen, wenn ich Entscheidungen der Kirche nicht nachvollziehen kann.

Ich kenne viele Katholiken/Katholikinnen, die sich von der Kirche zurückgezogen haben, weil ihnen die Kirche keinen Halt mehr gibt. Sie gibt keine Antwort auf ihre fragen.

ich wünsche mir, dass in der Kirche ein offenes Gespräch über alle Fragen stattfindet, an dem auch die Basis beteiligt wird.

Auch über das Zölibat, Bischofsernennungen, Regelung der Kompetenzen in der Ortskirche und der Weltkirche, Priesterweihe für Frauen und die Unfehlbarkeit.

ein Mitarbeiter im Weinberg

KirchenVolksBriefe
zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Bayern 2006

Papst nach Beirut:

"Stärke deine Geschwister!"

Wir schreiben das Jahr 1219, die Zeit nach dem 4. Kreuzzug. Franz von Assisi pilgert nach Palästina, um die Orte Jesu zu sehen, die durch sein Leben geheiligt waren. Dort entlarvt er die Grausamkeiten der christlichen Kreuzritter und ermahnt sie in Predigten, die gewaltsamen Auseinandersetzungen zu beenden. Mit Spott und Hohn wird er davon gejagt.

Unbewaffnet geht er zum arabischen Heer. Er wird von den Soldaten entgegen seinen Erwartungen nicht getötet, sondern zum Sultan gebracht. Sultan el Malik el Kamil erweist sich als ein gebildeter Herrscher. Er unterhält sich mit Franz über die Fragen des christlichen Glaubens. Schließlich gibt er ihm ein Friedensangebot mit, das die Kreuzritter nicht ernst nehmen. Erneut wird Franz von Assisi als Spinner verlacht.

Wir schreiben das Jahr 2006. Für die islamische Welt ist der brutale Waffengang Israels gegen den Libanon eine Neuauflage der Kreuzzüge; diesmal nicht vom Papst, sondern (letztlich) vom amerikanischen Präsidenten organisiert. Auch bei Bush klingt der mittelalterliche Ruf zum Kreuzzug "Gott will es" durch, wenn er von der Achse des Bösen spricht, die es zu bekämpfen gilt.

Das ist die Stunde des Papstes. Unser Aufruf vom letzten Sonntag, Benedikt XVI. solle im Herbst nicht nach Deutschland kommen, sondern jetzt nach Beirut fliegen, war kein Gag. Wir haben es ernst gemeint.

Wer würde es wagen, so lange sich der Papst im Libanon aufhält, die Bombenangriffe fortzusetzen? Der Blick der ganzen Welt wäre auf den Orient gerichtet. Die Hisbollah müsste ihre Raketenangriffe einstellen und die gefangenen israelischen Soldaten freigeben. Eine Friedenskonferenz könnte beginnen und UNO-Truppen so lange einen Puffer schaffen, bis zwischen Israel, den Palästinensern und dem Libanon ein gerechter Friede ausgehandelt ist.

Jesus sagte angesichts seines eigenen Todes zu Petrus, in dessen unmittelbarer Nachfolge sich die Päpste sehen: "Ich habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt. Wenn du dich wieder bekehrt hast, dann stärke deine Geschwister" (Lk 22,32). Jetzt ist die Stunde, da Benedikt die Geschwister trösten und stärken kann.

Diese kritische Zeit braucht mehr als Appelle zum Gebet aus gesicherten Räumen. Jetzt sind Mut und Phantasie gefragt. Benedikt XVI. ist die einzige Persönlichkeit in der Welt von moralischer Qualität, die zum wirklichen Friedensstifter werden könnte. Die ganze friedliebende Welt würde den Papst begleiten, die geschundenen Menschen, Muslime, Christen, Israelis und Palästinenser würden es ihm danken! Mehr noch, eine neue Ära der Beziehungen der Weltreligionen könnte daraus entstehen.

Muss das ein Traum (für immer) bleiben?

Roland Breitenbach
Florian-Geyer-Strasse 11
D-97421 Schweinfurt